

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 58. Mittwoch, den 16. Mai 1928 32. Jahrgang

## Polen und Litauen.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen, die dieser Tage nach dem Austausch in Königsberg in Kowno fortgesetzt wurden, sind vorzeitig unterbrochen und auf einen unbestimmten Termin vertagt worden. Man spricht zwar davon, nach Möglichkeit in „kürzester Zeit“ wieder in Kowno zusammenzutreten, doch bleibt fraglich, ob diese Hoffnung Berechtigung hat. Vorher jedenfalls stehen der Fortsetzung der Aussprache ernstliche Schwierigkeiten im Wege.

Im Mittelpunkt der letzten Beratungen stand der von Polen unterbreitete Entwurf eines Nichtangriffspaktes, der von dem litauischen Ministerpräsidenten Voldemaras angelehnt wurde. Ein Nichtangriffspakt für Polen ist nämlich für Litauen insofern bedenklich, als Litauen damit die heutigen Grenzen Polens anerkennt und sich so mit dem Verlust Wilnas abfindet! Davon will man aber in Kowno nichts wissen. Wilna war die alte Hauptstadt des früheren großlitauischen Staates; das und die wirtschaftliche Bedeutung des Wilnagesbietes für das kleine Litauen machen es verständlich, daß Litauen sich hartnäckig weigert, den Raub Wilnas durch den Polengeneral Żeligowski und die Auerkennung der polnischen Herrschaft über Wilna durch den Völkerbund als endgültige Lösung des Wilna-Problems hinzunehmen.

Wie groß die Gegensätze sind, die durch die Wilnafrage das Verhältnis beider Staaten beherrschen, geht daraus hervor, daß Litauen seit Jahr und Tag keine Beziehungen zu Polen unterhält, mit Warschau im Kriegszustande lebte und allen wirtschaftlichen Verkehr seiner Bevölkerung mit Polen untersand hat. Um eine Aenderung dieser misslichen und auf das Memelgebiet in Wirklichkeit zehrenden Situation herbeizuführen, hat es erst eines Eingreifens des Völkerbundes bedurft, der beide Staaten mit Ach und Krach schließlich an den Verhandlungstisch brachte. Mit welchem Erfolg, zeigt der folgende Verlauf der Verständigungsversuche.

Tatsächlich befindet sich Litauen in einer ungünstigen Lage. Polen kann den Friedensfreund spielen und ruhig Konzessionen machen, weil jede Verständigung den Verzicht Litauens auf Wilna einschließt. Außerdem hofft Warschau aber auch, nach der Herstellung normaler Beziehungen Litauen wirtschaftlich und finanziell vollends unter seinen Einfluß bringen zu können! Kennzeichnend für diese Bestrebungen waren die Äußerungen, die der polnische Unterhändler in Kowno Sokołowski gegenüber Litauern machte. Sokołowski meinte mit erkranktem Naivität, der Abschluß eines polnisch-litauischen Nichtangriffspaktes mache die Bildung eines Baltischen Bundes möglich, für den Polen beinahe schon viel Arbeit und Mühe aufgebracht hat.

Nach den Äußerungen Sokołowskis zu schließen, hat Polen sich noch nichts von seinen alten Plänen abgeben, obwohl es sichtlich auf friedlichem Wege nicht zu verwirklichen sind. Warschau hat bereits mehrfach betont, daß es mit der Schaffung eines Baltischen Bundes unter polnischer Führung niemals einverstanden sein wird, und schließlich hat auch Deutschland berechnete Interessen in dieser Angelegenheit zu wahren. Zeitungs-meldungen zufolge soll der polnische Unterhändler aber auch davon gesprochen haben, daß die polnisch-litauische Verständigung einen Keil zwischen Deutschland und Rußland treibt. Diese Äußerung wurde allerdings von Warschau aus unverzüglich als „falsch verstanden“ bezeichnet. Ob es sich wirklich nur um einen Hörsfehler handelt oder ob man in Warschau den Schaden wieder gutmachen wollte, den Sokołowski mit seiner sicher nicht geschickten Diplomatie anrichten mußte, bleibt dahingestellt.

Deutschland verfolgt den weiteren Verlauf der polnisch-litauischen Verhandlungen insofern mit Interesse, als es ein Verweilen Litauens in Polen nicht dulden kann und ebenso keine verhäult Abhängigkeit Litauens von Warschau. Weitere Verschlechterungen der Lage in Osteuropa zum Nachteil des Reiches sind eben für uns unter keinen Umständen denkbar! Damit wird man sich in Warschau und Paris abfinden müssen. Gegen die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Litauen und Polen hat Deutschland natürlich nichts einzusetzen, und das schon deswegen nicht, als die polnisch-litauische Wirtschaftskampfs vielfach auf Kosten Memelgebietes ausgefochten wurde, dessen Hafen Polen und mehr verödete, weil er den Holztransporten aus Litauen verschlossen war. Borerst wird es allerdings noch geschehen Polen und Litauen bestehen. Im Hintergrund der polnisch-litauischen Verhandlungen steht die Wilna-Frage, und in dieser Frage ist eben Polen zu einer gerechten Lösung nicht bereit.

## Polenfeindliche Annäherungen in Kowno.

Die polnische Delegation für die Verhandlungen mit Litauen bildete bei ihrer Abreise aus Kowno den Gegenstand litauischer Kundgebungen. Da der Vorsitzende der litauischen Abordnung auf der polnisch-litauischen Konferenz keinen Fall, bei der Abreise der Polen würde es zu Demonstrationen kommen, bezichtigt die „Epoca“, das Blatt der polnischen Regierung, die litauische Regierung, daß sie sich dieser Kundgebung nicht widersetzen wollte oder nicht widersetzen konnte.

## Aus dem Flörsheimer Bürger-Verein.

Die Monatsversammlung des Bürger-Vereins fand gestern Abend im Taunus statt. Der 1. Vorsitzende Herr Georg Mohr eröffnete die Versammlung um 9.30 Uhr. Der Schriftführer, Herr Franz Schäfer, verlas das Protokoll der letzten Versammlung. Eine Anstache, warum im Vorstand keine Arbeitervertreter sitzen, wird dahin beantwortet, daß die Herrn Kaspar Hofmann und Paul Treber auf Vorstandsbeschluss zu Besitzern ernannt wurden. Die letzte Vorstandssitzung fand am 7. Mai statt. Der Beschluss des Vorstandes die Versammlungen immer am 1. Montag im Monat abzuhalten, fand Zustimmung. Es wird die Aufnahme neuer Mitglieder bekannt gegeben. Der Vorsitzende sagt, daß die Zahl jetzt auf 84 angewachsen sei. Der Vorsitzende gibt ein Schreiben des Gemeindevorstandes bekannt, das den Erhalt der Eingaben des Bürgervereins bestätigt und deren auf die Tagesordnung setzen für nächste Sitzung zugesagt wird. — Es wird aus der Versammlung der Wunsch geäußert, daß der Verein in Zukunft bei Veröffentlichungen in der Lokalpresse mit der vollen Namensunterschrift der Vorstandsmitglieder zeichnen möge. — Betr. der Hauszinssteuer soll ein Antrag an den Gemeindevorstand formuliert werden, daß alte und erwerbsunfähige Personen in Zukunft nicht mehr nötig haben alle Vierteljahr oder alle Monat um Verlängerung der Steuer einzukommen. Es wird dabei bekannt, daß vom 1. April ds. Jrs. ab besondere Erleichterungen eingetreten sind und alte erwerbsunfähige Personen in der Regel nicht mehr hauszinssteuerpflichtig sind. — Das Kapitel Staatsausstellung im Gemeindehaushalt findet eingehende Besprechung. Es wird verlangt, daß der Etat alljährlich bis zum 1. April vorgelegt ist. Verschleppungen wie in den letzten Jahren seien ungeschicklich. Am Jahresabschluss 1925 sei der Etat mit 60—70,000 RM. überzogen gewesen, ohne daß ein Nachtragsetat vorgelegen habe. — Der Fall Zimmermann forderte eine große Debatte heraus. Es ist bekannt geworden, daß bestimmte Personen, um 3. zuzustimmen, Garantiewechsel gaben, die nun einzulösen wären aber angeblich verlängert worden sind. Diese Verweigerung soll damit zusammenhängen, daß so etwas wie Versprechen gegeben war, 3. solange im Gemeindedienst zu halten, bis die Differenz von 1500.— RM. um die sechs dreht, ausgeglichen sei. Da nun entgegen dieses Versprechens 3. entlassen wurde, halten sich die Garanten nicht zur Erfüllung ihrer Wechselpflicht gebunden. Das Ende wird ein Prozeß sein, von dessen Ausgang man nichts sagen kann. Es wird der Vorschlag gemacht zu beantragen, daß 3. solange in der Gemeinde weiterbeschäftigt werden soll, bis die Differenzsumme ausgeglichen ist. — Man kommt davon ab und will vorerst eine Anfrage an den Gemeindevorstand richten und um Aufklärung bezüglich der Wechselangelegenheit ersuchen. — Betr. des unvollendeten Brückenrampens kommen interessante Einzelheiten zur Sprache. Die Auffüllung des Rampens war bereits im Gang. Das erforderliche Material wurde auf Dyerhoff'schem Gelände entnommen. Jetzt hat die Firma die weitere Abfuhr untersagt. Die Firma hatte ohne Erlaubnis bei den Neubauten im Untermainfeld, Rollbahngleise auf das Gelände der Gemeinde verlegt, was diese nun ebenfalls nicht mehr duldet. Es wird mit Nachdruck gefordert, daß die Gemeinde auf ihrem Recht bestehen bleibt und daß die Firma Dyerhoff für die Zukunft mehr Entgegenkommen zeigt. Das betr. der zu erwerbenden Grundstücke anhängig gemachte Enteignungsverfahren wird verurteilt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz alledem eine Einigung mit den Grundstückeigentümern noch zustande kommt. — Es wird die Kostenfrage der Brücke gestreift und angekündigt, daß die Gemeinde nicht wie im Voranschlag vorgesehen mit 16 000 RM. daran beteiligt bleibe, sondern daß mit weit höheren Kosten zu rechnen ist. — Betreffs der Gewerbesteuer für 1927 wird durch anwesende Gemeindevorteiler Aufklärung gegeben. Es waren ursprünglich 270 Prozent als Zuschlag zu den Grundzahlen vorgesehen, um die Steuer auf gleiche Höhe wie im Vorjahre zu halten, weil die Veranlagungszahlen gesenkt waren und die Gemeinde die gleiche Summe wie im Vorjahre haben mußte. Warum darüber hinausgegangen und ein 300-prozentiger Zuschlag festgesetzt wurde, konnte nicht aufgeklärt werden. Die Versammlung wurde um 12 Uhr geschlossen.

## Deutschlands Geburtenrückgang.

Auf 1000 Ehefrauen 138,1 Geburten.

Eine sehr interessante Statistik veröffentlicht das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“. Es gibt eine Uebersicht über die eheliche Fruchtbarkeit in den europäischen Ländern, die sicherer als eine allgemeine zufällige Geburtenstatistik die Fortpflanzungsenergie oder den Fortpflanzungswillen der einzelnen Völker erkennen läßt.

Nicht erst seit dem Kriege hat die eheliche Geburtenhäufigkeit in den europäischen Ländern eine verschiedenartige Entwicklung genommen. Bis 1900 war mit Ausnahme Frankreichs ein ziemlich gleichmäßiger Durchschnitt von 250 bis 300 ehelich Lebendgeborenen auf je 1000 verheiratete Frauen zu beobachten. Der Durchschnitt ging dann ständig zurück und wurde am fühlbarsten im Deutschen Reich. Bei uns entfielen in den letzten Vorkriegsjahren nur noch 292,3 eheliche Lebendgeborene auf 1000 Ehefrauen, also um 29 v. H. weniger als in den Jahren 1900 und 1901. Den nächst stärksten Rückgang der Geburtenhäufigkeit hatten die an Frankreich angrenzenden Staaten Belgien mit 27 v. H., Luxemburg mit 21 v. H., die Schweiz mit 19 v. H. und England mit 16 v. H. aufzuweisen. Selbst in Frankreich nahm die eheliche Fruchtbarkeitsziffer trotz ihres bereits äußerst niedrigen Standes noch um 17 v. H. ab.

Der Anstieg der ehelichen Geburtenziffer nach dem Kriege war nur eine vorübergehende Erscheinung und erklärte sich aus der Rückkehr der Männer aus dem Felde und der Heiratshochflut der ersten Nachkriegsjahre. Schon im Jahre 1924 war die eheliche Fruchtbarkeitsziffer im Deutschen Reich mit 146 Geburten auf 1000 Ehefrauen um 28 v. H. niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1912/13, so daß ihr gesamter Rückgang seit 1900 nunmehr 49 v. H. betrug. In den vorhin genannten Ländern lagen die Verhältnisse mit 25 v. H. ähnlich. In Frankreich war die eheliche Geburtenziffer infolge der zahlreichen Zuwanderungen fremdländischer Elemente bis 1924 eher etwas höher als in den Jahren 1912/13. Damit hatten schon im Jahre 1924 das Deutsche Reich und England mit 146,0 oder 148,4 auf 1000 fast die gleiche niedrige eheliche Fruchtbarkeit wie Frankreich.

Seitdem hat sich das Verhältnis noch zugunsten Deutschlands und Englands verändert, denn nach den neuesten Ergebnissen betrug die eheliche Fruchtbarkeit im Deutschen Reich 1926 nur noch 138,1 und in England im Jahre 1925 nur 143,5 auf 1000 Ehefrauen, während in Frankreich erst im Jahre 1927 wieder eine stärkere Abnahme einsetzte.

## Der Saatensland im Reiche.

Wie aus den joden der Presse übergebenen Saatenslandsberichten im Mai hervorgeht, war der wechselvolle Witterungsverlauf im April für das Wachstum im allgemeinen nicht nachteilig.

Der um die Mitte des Monats eingetretene Kältefall verursachte zwar eine gewisse Hemmung in der Entwicklung, doch wurde diese durch das nachfolgende frühlingswarme Wetter wieder behoben. Winterhalmf Früchte sind gegen normale Jahre noch etwas zurück, aber gegenüber Anfang April gebessert.

In verschiedenen Gebieten, vornehmlich des Ostens, weisen die Winterhaaten allerdings einen dünnen Bestand auf, der mehrfach zu Neubestellungen veranlaßt. Ueber Futterpflanzen und Wiesen lauten die Begutachtungen verschiedenartig. Im allgemeinen ist die Entwicklung in den südlichen und westlichen Reichsteilen weiter fortgeschritten als in den östlichen. Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in den meisten Teilen des Reichs bereits zu Ende geführt. Das Sommergetreide ist bisher in zufriedenstellender Weise aufgelaufen. Die Bestellung der Safrüchte ist in vollem Gange, bei den Kartoffeln größtenteils beendet. Unter Zugrundelegung der Noten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,9 (Bormonat 3,2), Winterroggen 3,1 (2,3), Klee 3,0, Wiesen 3,0. Die durch Auswinterungsschäden bedingten Umpflüngen sind zwar etwas umfangreicher als im Vorjahre, hielten sich aber zumeist noch in mäßigen Grenzen.

## Zur Streifflage in der Rheinschiffahrt.

Ueber die Wirkungen des Ausstandes in der Rheinschiffahrt sind zum Teil falsche Gerüchte aufgetaucht. So ist zum Beispiel behauptet worden, daß im Eisenbahnverkehr infolge des Stilliegens der deutschen Rheinschiffahrt bereits Störungen eingetreten seien. Von beteiligter Seite wird das als unrichtig bezeichnet. Weiter ist eine Ausdehnung des Sympathiestreiks der Hafenarbeiter auf den West- und Feschenhafen am Niederrhein und Rhein-Berne-Kanal gescheitert. Desgleichen sind auch Versuche, das Personal auf holländischen und französischen Fahrzeugen zum Streik zu bewegen, erfolglos geblieben, obwohl auf französischen Fahrzeugen etwa 20 000 deutsche Arbeitnehmer zu 25 v. H. niedrigeren Löhnen saßen. Bei den streikenden Mannschaften zeigt sich bereits jetzt wegen der unzureichenden Streikunterstützung große Unzufriedenheit. Die Arbeitgeber sind fest entschlossen, den Betrieb erst wieder zu eröffnen, wenn eine tragbare Lohnregelung erreicht ist.

# Ein Flugzeugunglück bei Rödelheim,

das noch glimpflich abging. — Das Flugzeug vollständig zerstört. — Zwei Fahrgäste leicht verletzt.

Am Dienstagnachmittag 13.05 Uhr stürzte ein Großflugzeug der Luftansa in der Nähe von Rödelheim aus geringer Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört; glücklicherweise kamen Menschenleben dabei nicht zu Schaden. Zwei Passagiere trugen leichtere Verletzungen davon.

# Der Kampf um die Tarifierhöhung.

Die der Reichsregierung von der Reichsbahngesellschaft überreichte Denkschrift zur Begründung der geplanten Erhöhung der Personen- und Gütertarife dürfte in den nächsten Wochen in der öffentlichen Diskussion noch einen breiten Raum einnehmen. Auch der neu zu wählende Reichstag wird sich noch eingehend mit den Argumenten der Reichsbahn auseinandersetzen müssen. Ihrem Inhalt nach besagt die Denkschrift der Reichsbahn nichts Neues, sie bestätigt nur, was man auch vordem schon wusste, nämlich die Tatsache, daß die Reichsbahn zur Erzielung einer Mehreinnahme von 5 v. H. eine Erhöhung der Tarife um durchschnittlich 10 Prozent für notwendig hält.

Hinsichtlich der Tarife im Personenverkehr gipfelt die Denkschrift der Reichsbahn in der Empfehlung des Zweiklassen Systems. Man will die erste und die vierte Klasse beibehalten und nach ausländischem Muster eine Holz- und eine Holterklasse einführen. Bestimmend für dieses Projekt ist die Überlegung, daß eine weitere prozentuale Erhöhung aller Klassen eine neue Abwanderung zur vierten Klasse nach sich zieht, so daß die Erhöhung der Personentarife noch erheblich über die Heraushebung der Gütertarife um 10 Prozent hinausgehen müßte.

Um die Notwendigkeit der geplanten Tarifierhöhung zu beweisen, hält die Denkschrift der Reichsbahngesellschaft weit aus. Sie verweist auf die schwierige Wiederingangsetzung des Betriebs nach Krieg und Revolution und fährt fort:

„Durch das Anwachsen der Reparationsverpflichtungen und die Erhöhung der Kosten auf dem Personalgebiet sind die Ausgaben seit Jahresfrist in außerordentlichem Maße gesteigert worden. Die Mehrkosten sind auch durch Einschränkungen bei den Arbeiten der Unterhaltung, Erneuerung und Weiterentwicklung der Reichsbahn-Anlagen nicht herauszuwirtschaften, denn solche Einschränkungen würden einen unvertretlichen Kaufbau an den Anlagen und Einrichtungen und in ihrer Fortsetzung eine Gefährdung der Betriebssicherheit bedeuten. Eine Deckung auf dem Wege des Kredits für die in Betracht kommenden Ausgaben ist nicht zulässig. Es bleibt daher nichts übrig, als den Antrag auf eine Tarifierhöhung zu stellen, es sei denn, daß auf dem Gebiet der politischen Lasten entsprechende Erleichterungen zustande kommen.“

Die Denkschrift setzt sich dann ausführlich mit den einzelnen Gründen auseinander, die die Reichsbahn für ihr Projekt glaubt anführen zu können, und erklärt zusammenfassend:

„Zeit Jahresfrist hat sich eine Mehrbelastung der Reichsbahn von rund 650 Millionen An. ergeben und zwar besonders durch erhöhte Reparations- und Personalausgaben. Trotz günstiger Einnahmen sind diese gesteigerten Mehrausgaben nicht mehr zu bestreiten. Fast alle Kennziffern für die Ausgaben liegen weit über denen für die Einnahmen. Es fehlen die Mittel zur Abstellung der noch vorhandenen Kriegsschäden, obgleich deren Behebung auf viele Jahre verteilt ist. Die als Notmaßnahme kurzzeitig durchgeführte Droßelung fälschlicher Ausgaben rührt bei manchen Anlagen bereits an die Betriebssicherheit. Ein weiterer kurzfristiger Kredit für 1928 würde das Jahr 1929 belasten, das einen Eigenbedarf an 400 Millionen An. Anleihe hat. Einmalige Kredite können laufende Ausgaben nicht decken. Soll die Reichsbahn gesund bleiben, so läßt sich eine Tarifierhöhung nicht länger umgehen.“

In politischen Kreisen würdigt man durchaus die Bedenken, die die Reichsbahn bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge hinsichtlich der Gestaltung der Einnahmen für die Zukunft hegt. Trotzdem kann man sich mit dem Gedanken einer weiteren Verteuerung des Verkehrs nicht befremden! Mit einer Erhöhung der Verkehrstarife würde es eben nicht sein Bewenden haben, vielmehr würde die Erhöhung der Eisenbahntarife die Untoten der Wirtschaft steigern und alsdann neue Preiserhöhungen nach sich ziehen. Eine sicher unerwünschte Folge, denn das Interesse der Wirtschaft erheischt eine Steigerung des Umsatzes, die eine Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung zur Voraussetzung hat. Eine Tarifierhöhung würde sich aber in der Richtung der Schwächung der Kaufkraft auswirken! Abgesehen davon würde eine Verteuerung der Frachten auch die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Auslande gefährden. Schließlich ist aber auch noch in Betracht zu ziehen, daß der Ernst der Finanzlage der Reichsbahn in erster Linie mit auf die riesigen Reparationsbeiträge zurückzuführen ist, die insbesondere auch die Reichsbahn aufzubringen hat. Eine Aufrechterhaltung der jetzigen Reparationszahlungen für längere Zeit ist jedoch nach dem Urteil aller einsichtigen Männer nicht möglich. Es ist daher bedenklich, wenn man auf der Grundlage der gegenwärtigen Belastung eine Tarifierhöhung vornimmt, der Reparationsentlastung vorgreift und damit den Lebenskampf der deutschen Wirtschaft erschwert.

# Der Wirtschaftskongress in Genf.

Eingehende Ansprache im Wirtschaftsrat des Völkerbundes. Die unerlässliche Sanierung der Landwirtschaft.

## Das Programm der Berichterstatter.

Der neugebildete Wirtschaftsrat des Völkerbundes, der dieser Tage in Genf zu seiner ersten Sitzung zusammentrat, setzte im weiteren Verlaufe seiner Beratungen die Ansprache über die Wirtschaftslage der Gegenwart fort. Frau Freundlich, Österreich als Vorsitzende des Internationalen Konsumgenossenschaftsverbandes unterstrich die Interessen der Verbraucher, die in einem besonderen Unteranschluß weiter geprüft werden sollten. Hr. Dogall behandelte die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft und unterstrich, daß

die Mehrzahl aller Arbeitskräfte der Welt immer noch in der Landwirtschaft tätig

ist. Hierauf gab der Leiter der Handelsvertragsabteilung im französischen Wirtschaftsministerium, Serruys, einen optimistisch gehaltenen Ueberblick über die Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz auf die Wirtschaftsbeziehungen des abgelaufenen Jahres, die seiner Ansicht nach eine fühlbare Sinnesänderung im Sinne des Abrückens vom wirtschaftlichen Nationalismus gezeigt haben. Das Wirtschaftsministerium erwarte vom Wirtschaftsrat eine Stellungnahme gegen die Kampfzölle und gegen eine unterschiedliche Behandlung der Erzeugnisse einzelner Länder. Serruys empfahl für die hauptsächlichsten Erzeugnisse besondere Kollektivvereinbarungen nach dem Muster des Uebereinkommens zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, eine allgemeine

## planmäßige Demobilisierung der Zölle

und weitgehende Anwendung der Meistbegünstigungsklausel.

Schließlich wies Serruys darauf hin, daß alle landwirtschaftlichen Länder immer dringlicher eine internationale Sanierung der Landwirtschaft verlangen, für die man die Unterstützung des Völkerbundes erwarte. Ohne Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft sei ein europäischer Wiederaufbau nicht möglich.

Das amerikanische Mitglied der Internationalen Handelskammer, Boyden, erklärte, daß er nach anfänglichem Hören den Optimismus von Serruys bis zu einem gewissen Grade für berechtigt halte. Vizepräsident des Zentralrates der englischen Gewerkschaften Pugh bedauerte, daß die Entscheidungen der Weltwirtschaftskonferenz von den Parlamenten und Regierungen nicht genügend durchgearbeitet worden seien.

Die schwierigste Seite des Problems liege weniger in der Neuorganisation und Vermehrung der Produktion als in einer Verbesserung der Produktverteilung und Hebung der Kaufkraft der breiten Volksmassen, damit die Waren auch gekauft werden könnten.

## Eine Rede des Reichsministers a. D. Hermes.

Deutschlands Bekenntnis zu den Grundsätzen der Weltwirtschaftskonferenz. — Die Voraussetzungen für die Erfüllung der Reparationszahlungen.

Den ersten Referat im Wirtschaftsrat des Völkerbundes folgte alsdann eine längere Rede des früheren Reichsministers und jetzigen Chefs der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen Dr. Hermes. Dr. Hermes wies auf die einmütige Zustimmung der deutschen Regierung, des Reichswirtschaftsrates und der deutschen Wirtschaft zu den von der Weltwirtschaftskonferenz im Mai 1927 aufgestellten Grundsätzen hin und fuhr fort:

Mit Serruys stimmen wir darin überein, daß eine der wertvollsten Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz das Zustandekommen des

## deutsch-französischen Handelsvertrages

ist. Die einsichtigen Männer der Wirtschaft begrüßen diesen Erfolg rühmlich trotz der nicht unbeträchtlichen Opfer, die für diese Verständigung gebracht werden mußten.

Kein Wirtschaftszweig kann sich heute mehr der Erkenntnis verschließen, daß die allmähliche Ausgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen der einzelnen Völker der Erde im Rahmen eines wohlhabenderen Handelsvertragsnetzes eines der stärksten und ersten Mittel für die Förderung der Wohlfahrt der einzelnen Staaten und damit des friedlichen Fortschritts der Menschheit überhaupt darstellt. Das bedeutet nicht die Preisgabe lebenswichtiger nationaler Wirtschaftsinteressen, wie ja überhaupt die einzelnen Volkswirtschaften der Länder nicht durch eine überstaatliche Wirtschaftsorganisation ersetzt werden sollen!

Nach Würdigung der vom Ständigen Wirtschafts Komitee des Völkerbundes geleisteten Vorarbeit behandelte Dr. Hermes

## die Aufgaben des Wirtschaftsrates.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat, so führte Dr. Hermes dazu mit Nachdruck aus, in ihrem Schlußbericht auf die internationale Bedeutung und das große Ausmaß der aus dem Krieg stammenden Schuldbverpflichtungen hingewiesen und den Satz aufgestellt, daß der Ausgleich eines Salbos, der ein Land dem anderen schuldet, nur durch Lieferung von Waren oder durch Leistungen erfolgen kann.

Aus dieser wichtigen These der Weltwirtschaftskonferenz ergibt sich die natürliche Folgerung, darauf hinzuwirken, daß die zusätzlich erzeugten Waren und die zusätzlich angebotenen Leistungen eines Landes auf dem Weltmarkt untergebracht werden können. Wir werden hier erst dann zu einer Befundung kommen, wenn

## der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit rentabler Wirtschaftsweise zurückgegeben

wird. Der Weg hierzu besteht in der Erreichung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Betriebsmittel.

# Strefemann ernstlich erkrankt.

Was die Ärzte sagen. — Strengste Schonung erforderlich. Ein langwieriger Gesundungsprozess.

Die Erkrankung des Reichsaußenministers Dr. Strefemann hat sich als weit ernstlicher herausgestellt, als anfangs angenommen werden konnte. Die behandelnden Ärzte des Ministers machen der Öffentlichkeit durch folgende Erklärung von der ernsten Natur der Krankheit des Außenministers Mitteilung:

„Reichsminister Dr. Strefemann ist an einem fieberhaften, paratyphusähnlichen Magen- und Darmkatarrh ernstlich erkrankt. Im Verlaufe der Erkrankung hat sich eine Affektion der Nieren hinzugesellt, die strengste Schonung und Bettruhe des Ministers dringend erforderlich macht. Infolgedessen ist jede Tätigkeit des Reichsministers für die nächste Zeit ausgeschlossen.“

Dementsprechend ist bereits der in Aussicht genommene Besuch des tschechischen Außenministers Beneš in Berlin abgefragt

worden. Ebenso dürfte Dr. Strefemann auch an der Juni-tagung des Völkerbundesrates nicht teilnehmen. Wie die Blätter erfahren, vermochte Reichsaußenminister Dr. Strefemann seit drei Tagen keine Nahrung zu sich zu nehmen, was eine Schwächung des ganzen Organismus zur Folge hatte.

Wie wir erfahren, hat Dr. Strefemann gestern eine Krise durchgemacht, die von den Ärzten als überwunden

angesehen wird. Die Erkrankung des Ministers ist doch besonders ernst, weil diesmal beide Nieren in ihrer Tätigkeit stark gehemmt sind. Die eine Niere des Patienten ist länger Zeit chronisch krank. Die Erkrankung ist um so ernstlicher, als auch Vergiftungserscheinungen in Magen und Darm mit heftigem Erbrechen festgestellt werden mußten.

## Reichspräsident von Hindenburg

hat sich durch Staatssekretär Dr. Reichner wiederholt nach dem Befinden des Außenministers erkundigt und ihm seine besten Wünsche für die baldige Wiederherstellung übermittelt.

## Aufdeckung einer Eisenbahnsplionageangelegenheit in Warschau.

Warschau, 16. Mai. Wie die polnische Presse mitteilt, wurde eine große Spionageangelegenheit im polnischen Eisenbahnbereich aufgedeckt. Der Hauptschuldige, ein Beamter in Krakau, wurde verhaftet. Wie es weiter heißt, arbeitete die Organisation im Auftrage eines Mitgliedes der Gesandtschaft eines Nachbarstaates Polens, wobei zweifellos Rußland gemeint ist.

## Die „Italia“ zum Start bereit.

Kingsbay, 16. Mai. Hier herrschte morgens Schneetreiben und Nebel, nachmittags heiteres Wetter. Die Wasser-schiffen immer noch Lebensmittel in das Luftschiff, das zum Start bereit ist. Man ist ständig bemüht, die „Citta di Milano“ in den Hafen zu bringen. Durch umfangreiche Sprengarbeiten versucht man das Schiff vom Eise zu befreien.

## Die „Bremen“-Flieger in St. Louis.

St. Louis, 16. Mai. Die „Bremen“-Flieger sind gelandet. Sie wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

## Erdbeben in Südamerika und in Japan.

New York, 16. Mai. Die Stadt Guayaquil in Ecuador wurde durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Zahlreiche Menschenleben sind nicht zu bezagen. Nach einem bisher bestätigten Funkpruch der Station Manohito in Japan hat sich in der Gegend von Misshutamo in Japan ein heftiges Erdbeben ereignet, bei dem etwa 100 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

# Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

## Einladung

### zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der auf Freitag, den 18. Mai ds. Js., nachtags 8.30 Uhr im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen unterwerfen haben.

### Tagesordnung:

1. Antrag der Bau- und Siedelungsgesellschaft „Hilf“ E. B. Flörsheim, um Übernahme einer Fläche für den Main-Lannus-Kreis in Höhe von 45 000.—
2. Antrag des Gärtners Alois Will zu Flörsheim, Errichtung eines Gewächshauses in Höhe v. M. 800.—
3. Festsetzung eines Teilschlupfplanes „Stoßen“ Weißbacherstraße und den Riedweg.
4. Antrag des Herrn Landeshauptmann in Wiesbaden um einen Zuschuß in Höhe von M. 15.000 für die errichtete Brücke

Die Wahlen zum Reichstag und Landtag finden am 20. Mai 1928 statt.

Die hiesige Gemeinde ist wie in früheren Jahren in zwei Stimmbezirke (Wahlbezirke) eingeteilt und zwar Stimmbezirk 1 Oberfledern und Stimmbezirk 2 Unterfledern. Die beiden Stimm- (Wahl-) Bezirke werden geteilt durch die Querstraße vom Friedhof bis zu Main (Fähr-) bahn-Graben. Haupt-Kirch-Untermain- u. Pfarrer-Graben durchschneidend.

Als Abstimmungsvorsteher (Wahlvorsteher) beauftragt sind folgende Personen ernannt worden:

- a) für den Stimm- (Wahl-) Bezirk 1 Oberfledern: Abstimmungs- bzw. Wahlvorsteher der Beigeordneten Schleidt 3. und als dessen Stellvertreter der Gemeinsekretär Josef Jans.
- b) für den Stimm- (Wahl-) Bezirk 2 Unterfledern: Abstimmungs- (Wahl-) Vorsteher der Schöffe Josefmann, und als dessen Stellvertreter der Eisendreher Gutzjahr.

Als Abstimmungsräume (Wahlräume) sind beauftragt für den Bezirk 1 Oberfledern: die Kirchschule Erdweg rechts, für den Bezirk 2 Unterfledern die Grabenstraße 10 links.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 8 Uhr und endet nachmittags um 5 Uhr.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge die Partei Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags. Die Reichstagswahl sind die Stimmzettel auf weißem Papier, während diejenigen für die Landtagswahl auf grünem Papier hergestellt sind. Beide Zettel tragen die Unterscheidung den Ausdruck „Reichstagswahl“ bzw. „Landtagswahl“. Der Wähler hat bei der Stimmabgabe jeden der beiden Stimmzettel durch ein Kreuz in dem bestimmten Kreis oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel die dieser Bestimmung nicht entsprechen sind ungültig.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Stimmzettel und Umschläge nur in den Wahlräumen abgegeben werden.

Die an die Abstimmungs- (Wahl-) berechtigten Personen gestellten Wahlbenachrichtigungen sind bei der Stimmabgabe zur Erleichterung des Wahlgeschäfts unbedingt mitzubringen, aber auch diejenigen Personen, die die Bestätigung der Wahlbenachrichtigung sind, können ihre Stimmzettel abgeben.

Flörsheim am Main, den 15. Mai 1928.

Der Bürgermeister.

**Achtung! Arbeiter, Kleinbauern, Gewerbetreibende! Achtung!**

Freitag, den 18. Mai, abends 8.30 Uhr findet im Saalbau „zum Hirsch“ eine

**öffentliche Volks-Versammlung**

der Kommunistischen Partei statt. Als Redner sind gewonnen Landtagsabgeordneter Oskar Müller und Otto Frenzel. Werktätige Bevölkerung Flörsheims, wenn ihr endlich mithelfen wollt Euch aus der Sklavenherrschaft des Kapitals zu befreien, dann erscheint reslos in der Versammlung am Freitag abend im Hirsch.  
Ortsgruppe der K. P. D., Flörsheim

**Danksagung.**

Für die überaus herzliche Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Kindes und Schwesterchen

**Betty**

sagen wir Allen unseren herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir den Kamerädinen und Kameraden sowie für den trostvollen Gesang am Grabe und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Familie Johann Kitzinger  
Hochheimerstrasse 21

**Gesangverein Sängerbund 1847 e. V.**

Flörsheim am Main

Wir laden hiermit unsere verehrten Mitglieder zu der am Samstag, den 19. Mai 1928, abends 8.30 Uhr im Vereinshaufe „Sängerheim“ stattfindenden

**außerordentl. Generalversammlung**

höflich ein.

**Tagesordnung:**

1. Genehmigung der neuen Satzungen
2. Neuwahl des Vorstandes und Ergänzungswahl
3. Familienausflug
4. Verschiedenes.

Anträge zu dieser Versammlung müssen bis zum Donnerstag Abend bei dem 1. Vorsitzenden eingereicht sein.  
Der Vorstand.

**N.B.** Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) findet bei günstigem Wetter eine Radtour statt. Alle Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des Vereins sind höflich eingeladen. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr im Sängerbund. Am Freitag fällt die Gesangstunde aus.

**Achtung Fussballer!**

Am Sonntag fährt der Wagen der Fa. Phil. Müller, dahier um 2 Uhr nach Langen. Der Fahrpreis beträgt 1,50 M. Bei genügender Beteiligung fährt noch ein zweiter Wagen. Anmeldungen sind im Vereinslokal und bei der Fa. Müller zu machen. Es ladet zahlreich ein: Der Vorstand des Sport-V. 09

**STADTHALLE MAINZ  
AUSSTELLUNG  
DER MENSCH**



**19. MAI**      **3. JUNI**

DEUTSCHES HYGIENE MUSEUM DRESDEN      STADT GESUNDHEITSAHM MAINZ

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
Eintrittspreis RM 0,50. Vereine u. Schulen Ermäßigung

**„Karthäuserhof-Lichtspiele“**

Mittwoch 9 Uhr, Donnerstag 4 und 9 Uhr

**„Die Geheimagentin von New-York“**

2. Teil.

10 Akte und das lustige Beiprogramm.

**Gute Musik.**

**Taunus-Lichtspiele.**

Donnerstag 4 und abends 9 Uhr,  
Freitag Abend 9 Uhr. Der größte Heiterkeits-Erfolg der Saison! Sie lachen! Tränen!

**Pat und Patachon**

**auf dem Pulvertafel**



Als Beiprogramm:  
**Die Kindesräuber von Arizona**

Hauptrolle: Tom Teyler mit seinem kleinen Cowboyreiter.

Donnerstag 4.15 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung**

**Gute Musik.**

**Weit unter Preis**

für Herren

**Unterhosen**

Makofarbig, solide Qualität, Gelegenheitskauf 1.25

**0.95**

**Unterjacken**

Makofarbig, gute Ware, Gelegenheitskauf 1.25

**0.95**

**Herren-Hemden**

Makofarbig, solide Qualität, Gelegenheitskauf 1.95

**1.45**

**Herren-Hemden**

farbig, in schönen Streifen und Karomustern mit Kragen und Klappmanschetten 3.95

**2.25**

**Einsatz-Herren-Hemden**

weiß, mit neuesten Rips-Einsätzen Stück 1.50

**1.25**



**Guggenheim & Marx**

MAINZ, Schusterstraße 24



**Der Sportsmann**

weiß den vierteiligen Sport-Anzug am besten zu schätzen. Eine zweite Hose zum Anzug ist praktisch und ersetzt einen zweiten Anzug.

**Sport-Anzüge**

mit langer und kurzer Hose kosten in meinen bekannt guten Qualitäten: 39.- 58.- 78.- 93.-

Frau      Wwe.  
**Löwenstein**

Mainz, Bahnhofstr. 13, 1. Stock  
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

# Frauen! Wählt



zur Wäsche nur  
**Persil**

Das ist der richtige Helfer!

**Einstimmig**  
klingt das Lob aller, die es kennen. Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche! – so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat

**Persil bleibt, Persil**  
**Persil hilft sparen**  
**Persil**  
**Persil**

Nehmt das vorteilhafte Doppelpaket, Preis 85 Pfg.

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vorm. 10.30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

**Anna Maria Fritz**  
geb. Richter

im Alter von 55 Jahren, nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen, i. d. N.  
**Oswald Fritz und Kinder**

Die Beerdigung findet am Mittwoch 3.30 Uhr vom Sterbehause Untermainstr. 21 aus statt. 1 Seelenamt am Mittwoch vorm.

## Öffentlichen Dank

Dem Sportverein 09 Flörsheim, sowie der D. J. K. Kickers Flörsheim die uns in so lebenswürdiger Weise durch die Veranstaltung ihrer Wohltätigkeits-Spiele unterstützt haben, sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren

**verbindlichsten Dank.**

Ferner danken wir der Schleid'tchen Musikkapelle für ihr Entgegenkommen, sowie allen die uns durch ihren Besuch beehrten haben.

Hochachtungsvoll:

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Flörsheim.

## Häßlicher Zahnbelag

Übler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen verlor ich in Reihenfolge ... Ich kaufte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ übt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohltuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:  
Kauf Chlorodont die heute ein,  
Dann ist dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg D. D. Nr. 5

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)  
Mehrerzogen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Bl. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Bl., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Bl. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Erfolg dafür zurück.

## Ein Ader Klee

3 Schuren zu verkaufen.  
Hauptstraße 52.

## Schirme

Überziehen und Reparaturen  
**Jean Gutjahr,**  
Schirmmacher. Annahmestelle  
Zigarrenhaus Schleidt, Hauptstraße 7.

Für die vielen Beweise herzlicher Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer „Silbernen Hochzeit“ sagen wir allen

**herzlichen Dank**

Johann Hofmann und Frau.

Flörsheim a. M. (Kirchenallee), den 14. Mai 1928.

Bin vom 16. Mai 1928 bis 7. Juni 1928

**verreist**

Vertretung haben Herr Dr. Eichstaedt und Herr Dr. Müller

Dr. Hamel.

Habe meine Praxis auf Kloblerstraße I (gegenüber vom Bahnhof) verlegt.

**Dr. A. Wendling**  
Zahmarzt.

Sprechst. von 9–12 Uhr Vorm.  
von 3–7 Uhr Nachm.

Samstags Nachm. und Sonntags keine Sprechstunde.

## Strümpfe Mannheimer

elegant und dauerhaft Flörsheim, Grabenstr. 11

## Es ist keine Nascherei

wenn Sie neben Brot, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch auch Schokolade und andere Süßigkeiten Ihren Kindern zu essen geben, denn der Nährwert dieser Artikel ist ein ganz beträchtlicher.

Beachten Sie deshalb  
unsere

## Billigen süßen Wochen

3 Tafeln	Vollmilchschokolade	à 100 gr.	95
3 Tafeln	Milchnußschokolade	à 100 gr.	95
4 Tafeln	Creme-Schokolade	à 100 gr.	95
2 Tafeln	Vollmilch-Krokant, Mandel-Vollmilch oder Sahne-Nußschokolade	à 100 gr.	85
1 Riesentafel	Speise-Schokolade	200 gr.	55
1 Pfund	Crenehütchen		20
1 Pfund	Pralinen		24
1/4 Pfund	Eisbonbons		25
1/4 Pfund	Kokostlocken		24
1/4 Pfund	Erfrisch.-Waffeln		30
1/4 Pfund	Punschbohnen		30

## 2 billige Weinwochen

Von Montag, den 14. Mai bis einschl. Mittwoch, den 30. Mai 1928

Weißer Tischwein	1/4 Flasche mit Glas	1.10
Edenkobener	1/4 Flasche mit Glas	1.20
Oppenheimer	1/4 Flasche mit Glas	1.50

**4% Rabatt auf alle Waren an alle Kunden**

**J. Latscha**

## „Park-Café“ Flörsheim

Donnerstag, den 17. Mai Christi  
Himmelfahrt großes

**„Radiola-Konzert“**

Anfang 3 Uhr. Es ladet höfl. ein:  
Der Besitzer.



Hier hilft n  
**Lebewohl**

das beste Mittel gegen  
**„Hühneraugen“**  
und Hornhaut.

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen plindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien, Sicher zu haben in  
Drogerie Heinrich Schmitt, Flörsheim, Wickererstrasse 10.



Vom Gummiabsatz keine Spur  
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwachs Büffel-Glanz, Neue Spezialität für Parkett und Linoleum

Verteiler: G. Mochlitz, Mainz, Hersteller: Koch & Schenk, Chemisch. Fabrik A.-G., Ludwigsburg (Württemberg)

## lokales.

Flörsheim am Main, den 16. Mai 1928.

### Der Empfang des Bischofes.

Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Augustinus Kilian traf gestern nachmittags 5,30 Uhr von Weilbach kommend, in mit Blumen geschmücktem Auto hier ein. Die Häuser trugen reichen Flaggen- und Blumenschmuck. Beim kathol. Gesellenhaus wurde er durch das Schulkind Anna Bauer mit einem Gedicht begrüßt, das ob seiner frisch vorgebrachten Art dem hohen Herrn ersichtlich Freude machte. Mit Prozession wurde derselbe dann nach der Pfarrkirche geleitet, wo der Kirchenchor das „Ecce sacerdos magnus“ mit Orgelbegleitung von P. J. Stillger sang. Der Hochw. Herr Pfarrer Klein begrüßte den hohen Gast und der Bischof dankte und richtete seeliger Worte an seine „Gefährten“. — Abends gegen 9 Uhr versammelten sich die Vereine beim Gesellenhaus und zogen unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und mit Fackeln ausgerüstet auf den Schulhof bei der katholischen Kirche. Die Kapelle spielte einleitend Mozart'sche Weisen, die so recht der Feierlichkeit der Stunde entsprachen. Der Hgw. Sängerchor trug „Die Himmel rühmen“ vor. Der Hgw. Liederkreis sang „Die Nacht“, der Volksliederbund „Die Kapelle“ und das Wagner'sche Männerquartett „Der Herrgott hält die Nacht.“ Alles vorzügliche Leistungen, die ihren Einfluß nicht verfehlten. Herr Bürgermeister Laud begrüßte den Bischof namens der Civilgemeinde und sagte, daß er schon wiederholt die Erledigung dieser ehrenvollen Aufgabe zuteil geworden sei. Er gab einen kleinen Rückblick auf die Geschichte Flörsheims, das 600 Jahre lang unter geistlicher Herrschaft, dem Kurfürstentum Mainz, lebe und so die uralte Verbundenheit der Flörsheimer mit ihren geistlichen Oberhirten dokumentierte. Er zitierte ein altes Sprichwort „Unter dem Krumstab ist gut leben“ und gab auch die Beweise dafür, indem er eine ganze Reihe geschichtlicher Tatsachen anführte, die von dem politischen Weitblick und dem humanen Geist dieser Kirchenführer Zeugnis ablegten: Er begrüßte den Bischof als Segensbringer und Vermittler der Gnadenschätze der Kirche und gab dem Wunsch Ausdruck, daß unsere Jugend, die das Kostbarste ist, was wir besitzen, durch den Empfang des hl. Sakramentes der Firmung zu rechten Streitern Christi heranwachsen möge, er schloß mit einem Hoch auf den Hochwürdigsten Herrn, das von der gewaltigen Kirche und Pfarrhaus versammelten Menge begeistert aufgenommen wurde. — Der hohe Gast, Bischof Dr. Augustinus Kilian, dankte mit festen und wohlklingenden Worten. Er rief allen Flörsheimer Einwohnern, auch den Nichtkatholiken, ein Glück Gott zu und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß hier in Flörsheim die verschiedenen Konfessionen in gegenseitiger Achtung und Friede nebeneinander leben. Er forderte zu eifrigem Gebete und daß es unserem lieben deutschen Vaterland recht bald wieder vergönnt sei, auch in religiösen Dingen zur Einheit zurückzukehren. Der Bischofliche Segen und Schlußwort der Feuerwehrkapelle „Ave verum“ von Mozart beendeten die schlichte, aber umso erhebendere Feier. — Der Bischof singt im Hochamt der Kirchenchor „Cäcilia“ die „Cäcilia mater admirabilis“ von P. Griegsbader mit Orchesterbegleitung (großes Orchester); zum Offizium „Singt dem Herrn mit Jubelschall“ von Augustinberger (aus dem Oratorium der hl. Cäcilia).

Ein großer Erfolg war der am letzten Sonntag durch den hiesigen Rath. Kirchenchor „Cäcilia“, unter Leitung hervorragenden Dirigenten, Herr Lehrer Stillger veranstaltete Liedertag der Kirchenchöre vom Untermain zum Rhein. Elf auswärtige Vereine mit rund 700 Sängern erschienen und der Saal konnte bei weitem nicht gefüllt werden. Der Präses des gastgebenden Vereins, Herr Pfarrer Klein, begrüßte die Teilnehmer und Gäste und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Besonders begrüßte er, daß die Kirchenchöre sich denen vom Untermain angegeschlossen haben, so ein beachtenswertes Ganze bilden. Er wies auf die historischen Beziehungen zwischen Mainz und Flörsheim hin, denn die meisten Chöre waren aus dem Bistum Mainz hervorgegangen und hob andererseits die Bedeutung solcher Liedertage hervor. Mit Bedauern stellte er fest, daß die Chöre meistens Delatants sich nicht zu gemeinsamer Arbeit zusammenfänden. Die Chöre sangen in nachstehender Reihenfolge:

- 1. Kirchenchor Cäcilia Flörsheim, Dirig. Lehrer Stillger „Singt dem Herrn“ von Wiltberger,
- 2. Kirchenchor Cäcilia Hochheim, Dirigent Josef Merkel „Ave verum“ von Mozart, „Abendfeier am Meere“ von Josef Berth,
- 3. Kirchenchor Cäcilia Mz. Zahlbach, Dirig. Rektor Seib „Marienlied“ von Dieterich, „Durch junges Grün“ von Glarus,
- 4. Kirchenchor, Rierstein a. Rh., Dir. Paul Jüttner, Mainz „Gloria“ von Marzer, „Waldkonzert“ von Kühne,
- 5. Kirchenchor Cäcilia Breyenheim, Dir. Lehrer J. Spahn „Agrie“ von Rheinberger, „Im Maien“ von Busch,
- 6. Kirchenchor St. Bonifaz Mainz, Dir. Lehrer J. Hattermer „Credo“ Choral und „et nam sanctam catholicam“ von Liszt, „Maria Meerestern“ von Hagedorn, „Offenbarung“ von Hagedorn,
- 7. Kirchenchor St. Quintin Mainz „Gloria“ von Wiemer, „Auserstehungschor“ v. Welder,
- 8. Kirchenchor St. Stefan Mainz, Dir. Lehrer Frühwein „Sanctus“ von Rheinberger, „Maientanz“ von Hansen,
- 9. Kirchenchor Cäcilia Rüsselsheim, Dir. Chorm. Bernius „Sitten“ von Beethoven, „Alpenklänge“ von Beder,
- 10. Kirchenchor St. Ignaz Mainz, Dirigent Kaspar Wolf, „Dein sind wir, Herr“ von H. Hof, „Wiegenlied“ von Mozart,
- 11. Kirchenchor Bischofsheim, Dirig. Chormeister Bernius „Factus est“ von Jaspert, „Die schöne Zeit, o Rosenzeit“ von St. Nevert,

12. Gesangsabteilung der Marianischen Sodalität Gonsenheim, Dirigent W. Götz „Choral-Credo“ v. M. Haller, „Der Waldsee“ v. Thiede. Kritiker war Herr Lehrer W. Hohn-Homburg. Wir hoffen, dessen Würdigung der Chöre an dieser Stelle veröffentlicht zu können. Die Leistungen waren durchweg gut, einzelne davon hervorragend. Am besten erschien uns das „Credo“ von Liszt des Kirchenchors St. Bonifaz in Mainz, von seraphischer Schönheit war das „Sanctus“ aus der Missa solemnis von Haller, vorgetragen von dem Männer- und Knabenchor der Marianischen Sodalität Gonsenheim. Bemerkenswert sei noch, daß der Saal geschmackvoll dekoriert war. Abends fand ein gemütliches Tänzchen statt.

**Todesfall.** Am Sonntag starb Frau Barbara Flörsheimer geb. Richter, 78 Jahre alt, in der Borngasse wohnhaft, Ehefrau des Herrn Andreas Flörsheimer. Vor 2 Jahren feierte das Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Die Beerdigung findet heute statt.

**Todesfall.** Am Montag abend, 10,45 Uhr verstarb plötzlich, infolge eines Schlaganfalles die hier in der Landrat Schlittstraße zu Besuch weilende 74jährige Frau Dähert, verwitwete Rauheimer, geb. Weingärtner. Die Leiche wurde nach dem Wohnort der Verstorbenen, Eberstadt bei Darmstadt verbracht, wo auch die Bestattung erfolgt.

**Todesfall.** Am Montag vormittag verstarb nach längerem Leiden Frau Anna Maria Fritsch geb. Richter im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung findet heute nachmittag statt.

### Einigung in der Frage des Brückenrampengeländes.

Wie uns von einem Grundstücksbesitzer mitgeteilt wird, ist am Dienstag, durch Vermittlung und unter persönlicher Verbürgung des Herrn Bürgermeisters Lauch eine Einigung wegen des Brückenrampengeländes erzielt worden. Die Grundbesitzer haben unter der Bedingung, daß ihnen 60 Rm. pro Rute gezahlt und die fallenden Bäume vergütet werden, ihre Zustimmung zum Bau des Brückenrampens gegeben. Warum, so fragt man sich, mußte die Angelegenheit erst soviel Staub aufwirbeln und Flörsheim durch aller Mund gehen lassen, wenn nun doch der Beweis erbracht ist, daß eine Einigung möglich war. — Die Brücke legt der Gemeinde große Opfer auf, die sicher bis zur Fertigstellung 80,000 Rm. betragen werden. Wie man hört, soll der Staat bis jetzt keinen Zuschuß geleistet haben, auch sich weigern einen solchen zu leisten.

**Scheidemann in Flörsheim.** Am Montag Abend weilte der Reichstagsabgeordnete der S. P. D. Herr Philipp Scheidemann in Begleitung einiger Herrn hier in Flörsheim. Er kam von der Beerdigung des Schriftleiters der Freien Presse, Kallenbach, in Sindlingen und nahm Einkehr hier in Flörsheim im Hirsch. Herr Franz A. P. Rauheimer stellte den seltenen Besuch den anwesenden Gästen vor.

**Eine öffentliche Volksversammlung der S. P. D., Ortsgruppe Flörsheim,** findet am Freitag abend im Hirsch statt. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

### Aus der Wahlbewegung.

**Zur Kreistagswahl für den Main-Taunus-Kreis** tritt das Zentrum als erste Partei mit ihrem Wahlorschlag an die Öffentlichkeit. In der am vergangenen Montag in Höchst im Antonierhof stattgefundenen Tagung der Zentrumsvertreter wurden, wie die Parteileitung mitteilt, folgende Kandidaten für den Kreistag des neuen Main-Taunus-Kreises nominiert: 1. Schleidt 3., Jakob, Landwirt, Flörsheim; 2. Wolf, Heinrich, Schreinermeister, Kellheim; 3. Dillmann, Jakob, Schreiner, Weilbach; 4. Braun, Phil., kaufm. Angestellter, Bodenhausen; 5. Kunz, Peter, Rektor, Hofheim; 6. Wenz, Jean, Kaufmann, Hochheim; 7. Herr, Anton, Fabrikant, Niederreienberg; 8. Mohr, Wilhelm, Bäckermeister, Münster a. T.; 9. Kurz, Jakob, Sattler, Eddersheim; 10. Sponfel, Andreas, Landwirt, Hattersheim; 11. Wittelkind, Johann, Postagent, Fischbach; 12. Schide, Josef, Bezirksinspektor, Bad Soden; 13. Schreiner, Georg, Gastwirt, Niederhausen; 14. Sauer, Theodor, Bürgermeister, Oberreienberg; 15. Colofeus, Wilhelm, Maurerpolier, Marzheim; 16. Murr, Alois, Arbeiter, Schwalbach; 17. Adler, Katharina, Lehrerin, Eppstein; 18. Kessler, Damian, Landwirt, Neuenhain; 19. Leicher, Johann, Milchhändler, Kriftel; 20. Becht 3., Franz, Bürgermeister a. D., Schloßborn; 21. Wollstadt, Leherin a. D., Ruppertsheim; 22. Benino, Bürgermeister, Wicker; 23. Bertram, Adam, Schreinermeister, Flörsheim; 24. Wohmann, Martin, Landwirt, Hofheim; 25. Weitenberger, Adam, Oberstadtssekretär, Hochheim; 26. Schmidt 9., Joh., Schreiner, Hornau; 27. Dinges, Peter, kaufm. Angestellter, Bremthal.

**Liste für Handwerk und Gewerbe zur Kreistagswahl am 10. Juni:** Westenberger, Jakob, Maurermeister, Hofheim. — Höfel, Hans, Turmuhrenmachermeister, Flörsheim. — Sauer, Heinrich, Zimmermeister, Fischbach. — Heilheider, Herrmann, Schneidermeister, Niederhausen i. T. — Herr, Peter, Vl. Maurermeister, Münster i. T. — Herr, Johann, Eisenwarenhändler, Niederreienberg. — Göller, Emil, Drechsmaschinenbesitzer, Wallau. — Risch, Gustav, Lebensmittelhändler, Bad Soden i. T. — Hebauf, Heinrich, Bauunternehmer, Neuenhain i. T. — Heymer, Alfred, Schreinermeister, Bodenhausen i. T. — Ochs, Anton, Spenglermeister, Niederreienberg. — Bodentöder, Otto, Schuhmachermeister, Hattersheim. — Baum, Eduard, Maurermeister, Luringen. — Jengulies, August, Drechlermeister, Hornau i. T. — Angeheuer, Josef, Weibhindermeister, Königshofen i. T. — Hahn, Peter, Gastwirt, Glashütten i. T. — Heß, Adam, Konrad, Sägewerksbesitzer, Kriftel i. T. — Becht, Heinrich, Schlossermeister, Nordenstadt. — Heß, Julius, Schreinermeister, Marzheim. — Muth, Hans, Gärtnerbesitzer, Weilbach. — Fischer, Peter, Schneider-

meister, Ruppertsheim. — Bartel, Franz, Maurermeister, Hochheim a. M.

**Christi Himmelfahrt.** Ein freudenvolles Fest feiert die Kirche am morgigen Donnerstag: das Fest der glorreichen Himmelfahrt unseres Herrn. Christus, der Sieger über alle seine Feinde, über Tod und Hölle, verläßt diese Erde, den Schauplatz seiner segensreichen Wirksamkeit, um wieder in sein himmlisches Reich zurückzukehren, von dem er ausgegangen war: Durch dieses Wunder der Auffahrt in den Himmel krönt er sein Werk und bringt es zur Vollendung. Deshalb herrscht an diesem Feiertage Freude in jedem gläubigen Christenherzen und diese Freude spricht sich auch in den kirchlichen Gesängen und Gebeten aus. So ruft die Kirche beim Eingänge der hl. Messe allen Gläubigen und Völkern zu: „Frohlocket alle Völker, jauchzet Gott dem Herrn mit Jubelschalle!“ Auch die ganze Natur, wie in ein Festgewand gehüllt, will in diese Freude mit einstimmen, um ihrem schiedenden Schöpfer einen Triumph zu bereiten. Junges saftiges Grün schmückt die neuerwachte Erde; Blumen und Blüten erfreuen Auge und Herz und erfüllen mit balsamischen Düften die Luft. Die Ährenfelder schießen bereits in Halme und in dem Laub der Bäume schwellen schon die ersten Früchte. So fällt das Fest der Himmelfahrt des Herrn in eine Zeit des Jahres, wo auch die sichtbare Natur sein vollendetes Werk im schönsten Glanze erstahlen läßt. Daher wird auch dieser Feiertag ganz besonders zu ausgedehnten Ausflügen in die prächtige Maiennatur benützt, und mit der aufgehenden Sonne ziehen die Touristen schon in die Wälder und auf die Höhen der Berge. Was ist dazu zu sagen? Gewiß dürfen und soll wir uns auch an diesem Tage der herrlichen Gottesnatur erfreuen, müssen dabei aber erwägen, daß wir auch religiöse Pflichten zu erfüllen haben und diese über dem Naturgenusse nicht vernachlässigen dürfen. Deshalb zuerst Beachtung des Kirchengebotes und dann Genuße der Natur. Ja, wenn man erst seinem Gotte gedient, dann erscheint uns sein großer Tempel, die weite Natur, doppelt schön und zur inneren Freude stimmend. Doch eine Naturbetrachtung, losgelöst von der Erkenntnis der religiösen Bedeutung dieses Tages, kann uns nimmer jene Freude und jenen stillen Frieden geben, welche eine Betrachtung der Schöpfung mit den Augen des Glaubens in unserer Seele auslöst. — Christus ist in das Haus seines himmlischen Vaters zurückgekehrt, um uns daselbst eine Wohnung zu bereiten. Durch die Noth der Zeit müssen wir deshalb hindurchgehen, um zu den unvergänglichen Freuden des Himmels zu gelangen. Darum am Feste der Himmelfahrt des Herrn die Mahnung: „Sursum corda!“ „Empor die Herzen!“

**Jagdhundeprüfung.** Der deutsch-kurzhaarige Jagdhund „Aslo von Hoftato“, Besitzer Herr Sparassentant Karl Schneider hier, errang auf der Frankfurter Frühjahrsjagd des „Ersten Frankfurter Jagdklub“ einen Ersten- und einen Ehrenpreis. Züchter und Abrihter ist Herr Fritz Bauer, Höchst (Main) ein geborener Flörsheimer, der auf dem Gebiete der Jagdhundezucht schon sehr gute Erfolge hatte. Wir wünschen dem Besitzer mit diesem Hunde noch recht viele Weidmannsfreuden.

**Der Verein „Edelweiß“** weilte am vergangenen Sonntag, den 13. Mai ds. Jrs in Ulristel und nahm an dem dortigen Preischießen teil. Die hiesigen Schützen erzielten in der A-Klasse mit 831 Ringen den 3. Preis. Als Preis erhielten die Flörsheimer „Edelweiß“ eine kunstvolle Plakette. Wir sehen, daß auch unsere Schützen genau wie die anderen hiesigen Sportler stets vorwärts streben.

**Der Radfahrerverein „Wanderlust“** trat am vergangenen Sonntag zum ersten Male und zwar mit einem Saalsportfest an die Öffentlichkeit. Sein reichhaltiges Programm wurde von den zahlreich erschienenen Freunden und Gönner des Vereins begeistert hingenommen. Nachdem die Schleidt'sche Kapelle mit einem stotzen Musikstück die Veranstaltung eröffnete, begrüßte der 1. Vorsitzende des noch jungen Vereins, Herr Esser, die Erschienenen und wies auf die Leistungen hin, die heute im Kunstfahren im Laufe des Abends gezeigt würden. Darauf stellte sich die neu zusammengestellte Flörsheimer Mannschaft im Saalfahren vor. Ihre gezeigten Reigen waren in Anbetracht der kurzen Trainingszeit bestriedigend. Auf Einladung des festgebenden Vereins halfen in anerkannter Weise die hiesigen Ges. Vereine „Liedertanz“, „Volksliederbund“ und das „Wagner'sche Männerquartett“ das Fest verschönern. Der Gesangsverein „Volksliederbund“ sang als erster die beiden Volkslieder „Heimkehr“ und „Heimatsose“ anschließend fuhr der Radfahrerverein Nordenstadt einen 3er Kunstreigen, der viel Beifall erntete. Als nächste Nummer sang das „Wagner'sche Männerquartett“ den „Trommler von Schottland“ und „Trater Kellermeister“ in echt harmonischer Weise. In dem Radfahrerverein Bischofsheim stellte sich der Deutsche Meister im Kunstfahren vor. Was diese Elite-Mannschaft im Reigenfahren leistete war geradezu staunenswert. Hier sah man fabelhafte Technik verbunden mit edler Körperhaltung neben eleganten sportlichen Leistungen. Ohne Zweifel war das Gezeigte eine Höchstleistung, die nur schwerlich überboten werden kann. Ebenso bewundernswert war das Raddballspiel des Radfahrervereins Hochheim a. M. Anmutig wirkte das feine Piano der Musik während der gesamten Vorführungen auf diesen modernen „Velocipeds“. Der Gesangsverein „Liedertanz“ als letzter Flörsheimer Verein, der sich an der Feierlichkeit beteiligte, sang die beiden Volkslieder „Abends“ und „Schöne Winja“. Zum Schluß fuhr nochmals der Radfahrerverein Bischofsheim und auch hier gilt das weiter oben Gesagte. Mit Recht hat dieser Verein den Titel „Deutschmeister“ und in diesem Jahre werden seine Saalfahrer erneut diese stolze Trophäe verteidigen. Ein gemütliches Tänzchen bildete den Abschluß der gut verlaufenen Veranstaltung. Später trug der Rüsselsheimer Radfahrerverein noch ein Raddballspiel aus. Alles in Allem, der R. V. „Wanderlust“ kann mit dem Gebotenen und dem Besuch vollauf zufrieden sein.

(Fortsetzung des lokalen Teil auf Seite 6)



# Aus Nah und Fern.

ungehindert gehen, so hat er falsch geschworen und mag daher nach dem Gesetze sterben; denken wir ihn aber, so hat er wahr geschworen, daß er an diesem Galgen sterben möchte, und soll folglich frei sein.  
Was ist nun mit diesem Menschen zu machen?"

## Rauschboldliste.

Für den obdenburgischen Landesteil Birkenfeld ist eine "Rauschboldliste" aufgestellt worden, die auch in den Gaststätten aufgehängt werden muß. Alle rauschhaften Personen sind darin verzeichnet. Sie dürfen keine öffentlichen Festlichkeiten besuchen, und die Wirte dürfen ihnen keine geistigen Getränke verabreichen.

## Ein ferngesteuertes Auto.

Ein ferngesteuertes Auto fuhr in diesen Tagen vom Flughafen aus durch die Stadt Köln. Auf dem Wagen war ein Radioempfangsgerät mit Rahmenantenne eingebaut, von dem aus die elektrische Leitung zur Steuerung des Autos führte. Im Wagen selbst hatte ein Begleiter Platz genommen. Dem Auto waren Werbe-Zuschriften für die Presse anhängig.

## Wahres Geschichtchen.

Eine Engländerin kam vor einigen Tagen in ein Geschäft in Nürnberg und fragte im Vorbeigehen die biederer Bäckerin:  
"Do you speak English?"  
"Auch die Ladenbesitzerin prompt antwortete:  
"A bis!"

## Eine Rätselaufgabe.

Der humorvolle Herzog August von Sachsen-Gotha gab eines Tages während der Tafel einem der Würdenträger folgenden Rätsel auf:  
"Lieber General," sagte er, "was ist das für ein Ding: die erste Silbe bedeutet eine Flüssigkeit, die zweite ebenfalls, was hoch ist das Ganze der Inbegriff alles Trodenen?"  
Man stelle sich das Gelächter der Anwesenden und die Unwissenheit des Generals vor, der — Seebach hieß.

## Sonderbarer Briefwechsel.

Minna scheint in den Postboten verliebt zu sein.  
"Das glaub ich auch. Sie schreibt jeden Abend einen Brief an ihre eigene Adresse, damit der Postbote am anderen Morgen zu ihr kommt."

## Geficherte Existenz.

"Hat sich ihre Lage gebessert?"  
"Doch; ich bin im Begriffe, zu heiraten."  
"Wahrscheinlich, daß Sie von der Liebe leben können?"  
"Das zwar nicht, aber vom Vater meiner Liebsten!"

## Der Freigebige.

Sie: "Du versprachst mir doch, mir etwas zu schenken. In der vergangenen Nacht habe ich von einem Perlenhalsband geschaut."  
Er: "Nun, so werde ich dir ein Traumbuch schenken. Du wirst daraus erfahren können, was dein Traum bedeutet."

## Merkwürdige Hochzeitsreise.

A: "Nun, was machst du denn hier?"  
B: "Ich bin auf der Hochzeitsreise."  
A: "So, so. Und wo ist deine Frau?"  
B: "Zu Hause! Einer muß doch im Geschäft bleiben!"

## Das alte Militärpferd.

Einem mit Eggen beschäftigten Landwirt gingen die Pferde durch, und er verlor die Gewalt über sie. Zur rechten Zeit fiel ihm ein, daß eins der beiden Pferde ein gedientes Militärpferd war, und nun rief er im militärischen Befehlsform: "Batterie halt!" Das alte Militärpferd stutzte, hielt im Stehen inne und zwang so das andere Pferd, ebenfalls stehen zu bleiben.

**Wiesbaden.** (Aus dem Stadtparlament.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde nach längerer Debatte, in der sich der Oberbürgermeister gegen die Einsetzung neuer Ausgaben in den Etat wandte, der Haushaltsplan in der ordentlichen Verwendung mit 44 Millionen, in der außerordentlichen Verwendung mit 12,2 Millionen Rm. verabschiedet. Im ganzen war über nicht weniger als 106 verschiedene Anträge abgestimmt. Für den Bau eines Hallenschwimmbades wurden 100 000 Mark in den Etat eingesetzt.

**Wiesbaden.** (Mittelrheinischer Arztetag.) Die mittelrheinischen Ärzte halten am 3. Juni 1928 in Wiesbaden ihren 66. Arztetag ab. Der Vormittag ist mit Besichtigungen Wiesbadens und der Umgebung ausgefüllt, von 12 bis 3 Uhr finden wissenschaftliche Vorträge statt.

**Mainz.** (Anschwellen des Rheins.) Durch das unbeständige und zumeist regnerische Wetter der letzten Tage ist der Rhein beträchtlich gestiegen und graue schmutzige Fluten wälzen sich an Stelle der sonst um diese Jahreszeit üblichen leicht graugrünen Wogen zu Tal.

**Frankfurt a. M.** (Großflugtag.) Der Großflugtag am letzten Sonntag hatte etwa 25 000 Zuschauer angelockt. Die dort gebotenen Leistungen waren ausgezeichnet. Sehr beifällig aufgenommen wurde der das Programm eröffnende Begrüßungsflug der Klemm-Daimler-Kleinflugzeuge. Vortrefflich war Pöschle auf seinem Schwalbe-Doppeldecker. Es startete dann der Franzose Derobart mit seinem 400-PS-Candron. Derobart, einer der besten Kunst- und Sportflieger, bestand den ebenen Wettbewerb mit Fieseler gut, wenn ihm auch sein "fliegender Motor" die beste Grundlage dazu bot. Der Held des Tages war Fieseler. Man bewunderte seine meisterhaften Loops, bekanntlich seine Stärke, die verschiedenen Vertikalen, Rollen und Trubeln usw. Eine Sensation bildete wie immer der Fallschirmabstieg, der vom Ehepaar Langer-Dornstadt und Hel. Gedy Schumann-Berlin ausgeführt wurde. Das Abschießen zweier Fesselballone durch die Flieger der Kleinflugzeuge beendete die Veranstaltung.

**Frankfurt a. M.** (Verhängnisvoller Autounfall.) An der Kaiserbrücke im Ostend ereignete sich ein folgenschwerer Autounfall. Als der Arzt Dr. Reh mit seinem Wagen die Brücke passierte, fuhr ein Radfahrer quer über die Straße. Um den Mann nicht zu überfahren, steuerte Dr. Reh das Auto scharf nach der Seite und rannte dabei gegen einen Baum. Zwei Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

**Kassel.** (Aus dem fahrenden Juggesprungen.) Am Freitag morgen gegen 4.15 Uhr sprang der Reisende Hans Schmidt aus Kleinalmroden (Kreis Wigenhausen) auf dem Bahnhof Wigenhausen-Nord aus dem abfahrenden Personenzug und brach sich hierbei das linke Bein. Der Verunglückte hatte anscheinend keine Zielstation Wigenhausen-Nord verschlafen und ist dann im letzten Augenblick in aller Eile auf der dem Bahnsteig entgegengesetzten Seite aus dem bereits wieder in Fahrt befindlichen Zug gesprungen; er wurde mit gebrochenem Unterarm nach Göttingen in die Klinik gebracht. Dieser noch glimpflich verlaufene Unglücksfall sollte eine erneute Warnung sein, das gefährliche Auf- und Abspringen bei fahrenden Zügen zu unterlassen.

**Kassel.** (Von einem Triebwagen in Stücke gefahren.) Am Freitag ereignete sich im Weisried des hiesigen Hauptbahnhofs ein gräßliches Unglück, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Wagenpuffer der Reichsbahn war draußen vor der Bahnhofseinfahrt beschäftigt. Als er einem plötzlich herankommenden Personenzug ausweichen wollte, rannte er in furchtbarer Angst dem fahrplanmäßig vorrückenden Triebwagen vor die Räder, wurde von diesem überfahren und in grauenvoller Weise zerschmettert. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

**Frankfurt a. M.** (Das Mainwasser wird untersucht.) In der letzten Zeit häuften sich die Klagen über die Verschmutzung des Mainwassers, die schließlich zu einer Eingabe der Fischereigenossenschaft an den Reichstag führten, in der besonders auch das Absterben der Fischbestände bemängelt wurde. Dieser Tage war nun eine Regierungskommission hier eingetroffen, die den Main von Frankfurt bis Aschaffenburg besah und allenthalben Proben des Mainwassers entnahm, die dem Geologischen Institut in Berlin zur Untersuchung eingeschickt wurden. Nach dem vorläufigen Befund kann man von einer übermäßigen Verschmutzung des Mainwassers nicht sprechen, wenigstens einzelne Fabrikausläufe eine starke Verschmutzung aufwiesen, die aber durch eine entsprechende Kläranlage beseitigt werden kann.

**Bad Salzhausen.** (Lieber Ehrung.) Im hiesigen Kurhaus hielt am Samstag die Giesener Gesellschaft "Lieber-Museum" gemeinsam mit dem Kurverein Bad Salzhausen zu Ehren des 125. Geburtstages Justus von Liebig eine Gedenksitzung ab. Im Verlauf der Feier wurde eine Ehren-tafel geweiht, wobei Geheimrat Sommer (Wiesbaden) die Rede vollzog. Für die hiesige Regierung nahm Staatsrat Vahser das Wort. Der Bezirksverein Oberhessen des Deutschen Chemiker-Verbandes ließ an der Gedenktafel eine Kransspende niederlegen. Den Schlussvortrag hielt Prof. Dr. Brandt (Wiesbaden) über die analytischen Arbeiten Liebig's zugunsten Bad Salzhausens.

**Dillenburg.** (Erfolgreiche Segelflüge im Dillgebiet.) Auf der Hirzenhainer Höhe hat der bekannte Kasseler Segelflieger Kegel wieder mit Flugversuchen begonnen. Er führte einen Flug aus, bei dem er eine Stunde in der Luft blieb. Da das Gelände für die Durchführung von Segelflügen geeignet ist, plant man die Errichtung einer Flieger Schule.

**Darmstadt.** (Die Lohnbewegung der Gemeindegewerbeten.) Im Lohnstreit der Gemeindegewerbeten wurde zwischen den Parteien in Darmstadt folgende Vereinbarung getroffen: Die Gruppen der gelernten und angelernten Arbeiter erhalten ab 1. April 1928 eine Stundenzulage von 6 Pfg. und die Gruppe der ungelerten Arbeiter eine solche von 5 Pfg. Ab 1. Oktober 1928 wird diese Zulage für die Gruppen der gelernten und ungelerten Arbeiter um weitere zwei Pfg. und die der ungelerten Arbeiter um einen weiteren Pfg. pro Lohnstunde erhöht. Außerdem wurde vereinbart, daß für die Arbeiter in der Straßenreinigung am 1. Juli 1928 eine besondere Regelung Platz greifen soll. Die Parteien haben sich bis zum kommenden Donnerstag zu erklären, ob sie dieser Vereinbarung zustimmen.

**Hanau.** (Kreistag des Landkreises Hanau.) Der Kreistag des Landkreises Hanau hat Samstag den Kreistag für 1928 beraten und verabschiedet. In diesem Etat ist die Wirkung der am 1. April d. J. aus dem Landkreise Hanau ausgeschiedenen steuerkräftigen Industriegemeinde Friedenheim in die Erscheinung getreten. Landrat Kaiser betonte, daß bei dem Verbleiben Friedenheims im Landkreise Hanau in diesem Jahre eine Senkung der Kreissteuern hätte eintreten können, während jetzt eine Erhöhung um rund 24 Prozent eintreten müsse. Die mit 333 338 Rm. (im Vorjahre 400 175 Rm.) eingeschätzte Kreisumlage des Jahres 1928 soll erhoben werden durch 32,8 Prozent Zuschlag zu den Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen der Gemeinden und Gutsbesitzer im Rechnungsjahre 1928, durch 38,7 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz, durch 77,5 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom unbebauten Besitz und durch 77,5 Prozent (i. B. 75,5 Prozent) Zuschlag zu den Gewerbesteuergrundbeträgen nach dem Ertrage und Kapital bzw. der Hälfte der Lohnsummensteuer. Der Gesamtertrag (ordentlich und außerordentlich) und die Sondererträge wurden gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

# Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meißner, Verlag, Weidau.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"So müssen wir unsern Kredit anspannen bis zum letzten Pfennig. Ein Zurück gibt's nicht. Wir müssen durch!"  
An dem kopfschüttelnd aus der Tür gehenden Buchhalter übertrug die Deputation ein.  
"Wir müssen durch," wiederholte Erwin sich in Gedanken. "Was ist das für ein Erleichterung, dies Lösungswort gefunden zu haben. Wir müssen durch!"  
Da standen die Weiber schon vor ihm, allen voran die Ziesenis, hager, spinös, um halbe Kopflänge ihn überlegend, hinter ihr die Petersen, dunkel, mit der Gesichtsfarbe der Leberkranken, die kleine, runde Kollmann und Frau Götzenhausen in dem düsteren Trauerkleid, das sie bei festlichen Gelegenheiten ihren gestorbenen Kindern zu Ehren trug.  
"Guten Tag auch, Herr Kelling," grüßte die Ziesenis.  
"Er bot der Gesellschaft keine Stühle an. Zwischen ihren Füßeln durch und über sie weg meinte er immer das veredelte Bergwerk und seine leeren gährenden Kohlenbehälter zu sehen. Er wünschte seine Besucherinnen zur Eile zu veranlassen.  
"Herr Kelling, nehmen Sie's nich für ungut," begann die Buchhalterin. "Sie haben für unfre Männer sehr honorar bezahlt. Nu möchten wir Sie bitten, daß Sie wollen die Kosten haben und uns Frauen auch beherzigen —"  
"So Sie nämlich wegen das verfluchte Wirtshaus, das hier die Petersen ein. Und alle schrien durcheinander, daß wir könnten sie nicht heraus.  
"Da erwiderte Erwin, auch er halte übertriebenen Wirtshaus für ein Unglück, und er habe darauf gerechnet, daß die Frauen ihren Einfluß brauchen würden, um ihre Männer davon zurückzuhalten.  
"Aber die Weiber erklärten einstimmig, das könnten sie nicht, das könne nur Herr Kelling. Darauf rüsten sie mit ihrer Forderung heraus. Der Achtstundens-Arbeitstag sei nicht gut gemeint gewesen, aber Herr Kelling müsse eben mit es in ihrer Familienhergebe. Mühsam sei aller Mühsam der Frauen nicht gewohnt, sich mit den Kindern abzugeben oder einen Handschlag im Haushalt zu tun. Sobald sie Arbeit auf dem Werk geschafft hätten, das möchten nun über zwölf Stunden gewesen sein, machten die Arbeiter

Feierabend. Da tiefen sie sich von niemand bedeuten. Nein, wenn Herr Kelling wirklich ihr Bestes wolle, dann möge er schleunig wieder zwölf Arbeitsstunden den Tag ansehen und lieber für die vier zusätzlichen jedem ein Drittel Lohn auflegen. Dann könnten die Mannsleute sich einen vergnügten Tag machen, ohne daß sie Weib und Kind das Notwendigste abzwacken, und zu dem Schandleben, wie sie's jetzt führten, würde ihnen keine Zeit bleiben.

Erwin war nicht in der Stimmung, über diese neue Unverfrorenheit zu lachen. Er hatte nicht den Mut, den Weibern Vernunft zu predigen. Er versprach, ihren Vorschlag zu erwägen und entließ sie schweren Herzens.

Wiederum ein Fehlschlag, wiederum ein Mißgriff. Die Wahregel, die bestimmt war, das Familienleben zu kräftigen, zu verinnerlichen, indem sie dem Vater Ruhe schaffte, sich den Söhnen zu widmen, sie diente nur dazu, die Familienmitglieder einander zu entfremden, war der Grund zu Verschwendung und Zwietracht. Lag ein Fluch auf allem, was er unternahm, oder hatte der Spötter Hadeln recht? Verstand er die Menschennatur nicht? War er der Narr einer Theorie? Der Gesoppte eines Ideals? Ein Verrückter, an dessen Utopien die Welt lachend vorüberging ihren alten, tausendjährigen Gang? — Nein, das nicht. Diese Enttäuschungen waren nur das Lehrgeld, das noch alle Reformatorn zahlen mußten, ein teures Lehrgeld, das unter andern Zahlungsmitteln immer mit einem Stück vom Herzen abgetragen wird. Aber er würde lernen, er würde klug werden. Schon sah er klar seinen Fehler. Galt diese Erkenntnis nicht als Anfang der Weisheit? — Zwar gewaltsam zurücknehmen, was er freiwillig aufgegeben hatte, konnte er nicht. Aber er würde zu den Leuten reden, ihnen seine Lage auseinandersetzen. Er war sich eines guten Willens ohne Grenzen für sie bewußt, hatte diesen Willen zweifellos betätigt. Sollte nicht ein schwacher Abgang von so viel Wohlwollen ihm zurückstrahlen aus den Herzen der Männer, die ihm beim Erlaß der neuen Arbeitsordnung so freudig zugejubelt hatten, daß er die Wärme ihres Dankes noch jetzt zu spüren meinte? Gewiß, sie würden, sobald sie die Gefahr erkannten, die der Kohlenstreik dem Werk ersah, freiwillig mehr als ihre Schuldigkeit tun, ihm zu lieb! würden in der Stunde der Not zu ihm stehen mit all ihrem Können und all ihren Kräften, zu ihm und zu der Hütte. Er mußte mit ihnen reden, heute noch! — Den Ausschreitungen vorzubeugen, über die die Weiber sich beklagten, lag in seiner Hand. Er war besaf, dem Werk auf seinem Grund und Boden die Feierabendstunde vorzuschreiben. Bisher hatte er es unterlassen, in tiefgemurzeltem Widerwillen gegen jede vermeidliche Be-

chränkung des persönlichen Selbstbestimmungsrechts. Aber die Leute waren für solche Freiheit nicht reif. Heute sahte er die Jügel fester.

Er gab die nötigen Anordnungen, und dann ging er hinaus, hinüber zur Zuckerrübenfabrik, zu Florence. Er suchte Mut, er suchte die Freudigkeit, die ihm abhanden zu kommen drohte. Bei ihr, der jeglicher Sentimentalität Weitenfernen, fand er wohl beides; bei ihr sprach er sich die Seele leicht, wie schon oft.

Er trat sie vor der Tür, den Herrenhut auf dem Kopf, in einer eng wie ein Reitrock anschließenden Jacke, die Hände in den weiten Taschen. Sie freute sich über ein paar Marienblümchen und frühe Anemonen.

"Sehen Sie, die Pappeln am Fluß schlagen schon aus. Bald werden wir auch Beilchen bekommen."

Er nickte ihr lächelnd zu! Ihr Anblick tat ihm unbeschreiblich wohl.

"Wollen Sie zu Oswald hinaufgehen? Er frühstückt, hält Ihnen also eine Viertelstunde still. Oder kommen Sie mit mir über Feld?"

"Ich ziehe vor, Ihren Herrn Bruder in so erster Beschäftigung nicht zu stören. Auch könnte mich der Anblick seines wohlbesetzten Frühstückstisches melancholisch machen. Nein, ich laufe gar nicht. Die Wagenfrage ist ernsthaft. Wenn das noch eine Weile so weiter geht, wie's angefangen hat, werde ich mir das Frühstück abgewöhnen müssen und das Mittagessen dazu."

"Was heißt das?"

"In Ansehn ist der Teufel los."

"Mit Ihren Neuerungen? Das ließ sich erwarten."

"Ja, weise Sibylle, die Leute sind unzufrieden vom Werkmeister bis zum Pochjungen. Sogar die Frauen haben heut aufgemußt."

"Das geschieht Ihnen ganz recht!"

"Ihr Mitleid rührt mich tief."

"Ich habe keins. Wer Pech angreift, befeudelt sich."

"Pech? — Ach so, das Pech sind meine Arbeiter. Pardon, ich kann mich in Ihre feudale Denkweise manchmal nicht gleich hineinfinden. Uebriens ganz gemeines Pech ist auch dabei." Er erzählte vom Streik im Saar- und Ruhrgebiet.

"— Ist das sehr schlimm für Sie?"

"Ich weiß nicht, wie schlimm Sie es finden würden, wenn ich in die Lage kommen sollte, mich bei Ihrem Herrn Bruder gehorsamst als Rübenarbeiter zu melden."

"Still! Machen Sie einen nicht graulich an solch' schönem Frühlingmorgen." (Fortsetzung folgt.)

**Δ Pfungstadt.** (Blutiges Ende einer Wahlversammlung.) Hier wurde eine nationalsozialistische Wahlversammlung polizeilich aufgelöst. Nach der Räumung des Saales kam es auf der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem von auswärtig gekommenen Versammlungsteilnehmer namens Mill und dem 20-jährigen Göttsmann, der ebenfalls der nationalsozialistischen Bewegung nahesteht. Göttsmann, den der Mill nicht kannte, erhielt von diesem einen Stein in die Brust. In besinnungslosem Zustande kam er ins Krankenhaus, wo er starb. Mill stellte sich der Polizei.

**Δ Hanau.** (Von einem Lastauto totgefahren.) Das dreijährige Söhnchen eines Einwohners von Langenselbold spielte mit anderen Kindern auf dem Klosterberg Ball. Als der Ball auf den Fahrdamm fiel, sprang ihm das Kind nach und rannte vor ein Lastauto. Trotzdem der Chauffeur sofort bremste, kam das Kind unter die Räder zu liegen und wurde auf der Stelle getötet.

**Δ Frankfurt a. M.** (Museumseinsparungen mit dem Revolver.) Zwischen einem Ehepaar und einem Karl D. auf der Melibokusstraße war eine Schlägerei entstanden. D. bedrohte die Eheleute mit einem Messer, worauf der Ehemann — angeblich in Notwehr — drei Schüsse abgab. Hierbei erhielt der unbeteiligte Josef Kilian aus der Odenwaldstraße einen Stetschuss in den Oberschenkel.

**Δ Frankfurt a. M.** (Wegen Nordversuches verhaftet.) Infolge Unvorsichtigkeit schoß in der Gr. Fischerstraße ein Dachdecker auf eine bei seinem Vater wohnende Untermieterin. Er wurde wegen Nordversuches verhaftet.

**Δ Frankfurt a. M.** (Ein Heiratschwindler als „Redakteur“.) Hier wurde wegen Heiratschwindels der 31-jährige Kaufmann Hans Birks festgenommen. Er nannte sich Redakteur Walter Bed und hat unter diesem Namen die Betrügereien verübt.

**Δ Frankfurt a. M.** (Selbstmord eines Siebzehnjährigen im Hotel.) In der Nacht zum Sonntag logierte sich in einem Hotel des Zentrums ein 17-jähriger Schreiner und ein 17-jähriger Bürogehilfe — beide aus Bad Kreuznach — mit einem Straßenmädchen ein. Der junge Bürogehilfe hat vor einigen Tagen mit Unterstützung seines Vorgesetzten bei seinem Arbeitgeber in dessen Büro eingebrochen, wobei den Tätern ungefähr 1100 Mark Bargeld in die Hände fielen. Beide konnten nun ihr langersehntes Ziel — die Großstadt Frankfurt aufzusuchen — verwirklichen. Bald war das gestohlene Geld bis auf einen geringen Rest aufgebraucht. Das Ziel beider war dann, aus dem Leben zu scheiden, nachdem sie sich noch einmal ordentlich amüsiert hatten. Darum tötete sich der Jüngere der beiden mit dem Revolver. Sein Freund fand nicht mehr die Möglichkeit, Hand an sich zu legen, weil ein Hotelgast — durch den ersten Schuss aufmerksam gemacht — ihm die Waffe abnahm.

**Δ Limburg.** (Tagung des Nassauischen Sängerbundes.) In Anwesenheit von 108 Vertretern der 196 dem Bunde angehörenden Vereine hielt am Sonntag der Nassauische Sängerbund hier in der Turnhalle unter Vorsitz des 1. Bundesvorsitzenden, Hollingshaus-Wiesbaden, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der Aufwärtsbewegung des Bundes und der von ihm geförderten Pflege des deutschen Liedes. Die der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegenen Anträge aus der Tagesordnung ergaben: Beibehaltung der bisherigen Beiträge zum Nassauischen und Deutschen Sängerbund, während hinsichtlich einer Neueinteilung des Bundesgebietes in elf Gaubezirke nach lebhafter Aussprache ein vom Vorstand des Nassauischen Sängerbundes genau ausgearbeiteter Plan über die Zugehörigkeit der einzelnen Vereine und Orte zu den neuzuschaffenden Gauen in der „Deutschen Sängerbundzeitung“ zwecks Stellungnahme der beteiligten Gesangsvereine veröffentlicht werden soll. Die Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes ergab deren Wiederwahl. Zum 1. Schriftführer wurde W. Becker-Viebrich, als 2. Schriftführer Karl Füll-Sonnenberg neu gewählt. Die nächste Hauptversammlung, die künftig beschlußgemäß an wechselnden Tagungsorten stattfinden soll, findet 1929 in St. Goarshausen statt.

**Δ Mainz.** (Polizeikommissar Steinebach aus der Haft entlassen.) Der von den Franzosen kürzlich verhaftete deutsche Polizeikommissar Steinebach ist aus der Haft entlassen worden und befindet sich wieder bei seiner Familie in Neuenahr. Auch der französische Polizeikommissar Emil Kremer, der seinerzeit im besetzten Gebiet von den deutschen Behörden verhaftet und in Leipzig wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist auf Grund diplomatischer Verhandlungen zwischen Berlin und Paris freigelassen worden.

**Δ Herborn.** (Große Bauarbeiten im Dillgebiet.) Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Regulierung der Dill und die Kanalisation eines Teiles der Stadt durchzuführen. Die Ausgaben für die Dillregulierung belaufen sich nach dem Voranschlag auf 400 000 RM., die der Kanalisation auf 326 000 RM. Zu diesen umfangreichen Bauvorhaben stehen Zuschüsse und Darlehen des Staates in Aussicht, für den Rest beabsichtigt die Stadt eine Anleihe aufzunehmen. Zu gleicher Zeit wurde dem Bau von 10 bis 15 Wohnhäusern zugestimmt.

**Δ Hagenburg.** (Die alte Ansitte.) Im Kloster der Zisterzienserabtei Marienstatt rutschte ein Sektaner das Treppengeländer herunter. Klöpplich verlor der Junge das Gleichgewicht und stürzte in das tiefe, hohle Innere des riefen Treppenhauses. Er konnte unten nur noch als Leich aufgehoben werden.

**Δ St. Goarshausen.** (Nassauischer Feuerwehrverbandstag.) Für die Kreise Rheingau, Landkreis Wiesbaden, Untermain und St. Goarshausen wird dieses Jahr in St. Goarshausen ein Kreisverbandstag der Nassauischen Feuerwehren stattfinden. Den Verhandlungen gehen praktische Übungen voraus.

**Δ Bingen.** (Niesenschäden durch den Frost.) Erst jetzt lassen sich die schweren Schäden, die der plötzlich eingetretene starke Frost in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Weinbergsgenden am Mittelrhein angerichtet hat, völlig übersehen. In Braubach sind etwa 50 bis 60 v. H. der Weinstöcke vernichtet worden. In den Rheintälern bei Bacharach ist ebenfalls mit einem großen Ernteverlust zu rechnen, obwohl überall in der Nacht Rauchfeuer angelegt worden waren. Bei Lorch sind ganze Gemarkungsanlagen vollkommen erfroren, während in anderen Lagen die hoffnungsvollen Ausflüchte auf eine gute Weinernte zum größten Teil vernichtet sind. Aus Bingen wird gemeldet, daß in Dromersheim und Apfheim vier Fünftel der Ernte vernichtet sind. Die Kleinberg- und Rieslingreben wurden vollständig vernichtet. Auch die Jagelheimer Gegend hat schweren Schaden erlitten.

## Fortsetzung des lokalen Teiles.

**Δ Die Tannus-Lichtspiele** bringen am Donnerstag und Freitag ein ganz ausgewähltes Programm. „Pat und Patachon auf dem Pulverschiff“ heißt der erste über alles Dagewesene lustige Teil desselben. Anschließend gibts „Die Kindesräuber von Arizona“. Jeder Kinofreund muß das gesehen haben. Man beachte das Inserat.

**Katholischer Arbeiterverein.** Am Christi-Himmelfahrtstag macht der Kath. Arbeiterverein mit seinen Angehörigen einen Ausflug in den Flörsheimer Wald, wozu auch Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Abmarsch mit Musik vom Schützenhof punkt 1.30 Uhr. Im Wald wird die Gesangsabteilung des Arbeitervereins einige Lieder zum Vortrag bringen. Kinderspiele, Tanz und sonstige Überraschungen gibt es ebenfalls. Wirtschaft und warme Würstchen. Wer einige frohe Stunden erleben will, der schließe sich dem Arbeiterverein an. Bei schlechtem Wetter findet die Feier im „Schützenhof“ statt.

**Die Reise in die Welt** so heißt der 2. Teil von dem Großfilm: „Die Geheimagentin von New-York“, der heute und morgen in den „Kathäuserhof-Lichtspielen“ nebst lustigem Beiprogramm läuft.

**—r. Maienglöcklein — Schneeglöcklein.** Der Winter, den wir bereits über die Berge wähten, ist in den letzten Tagen noch einmal zurückgekehrt und hat seine Wintertarie abgegeben. In die niedergehenden Regenböden stahlen sich Schneeflocken, so daß der Gipfel des Feldberges von der Widererstraße aus gesehen in lichtem Weiß schimmert. Aus dem Schwarzwald wird gemeldet, daß der Neuschnee mehrere Zentimeter hoch auf den Bergen liegt. Ähnlich lautet die Meldung aus Berlin. Schlimme Nachrichten kommen auch aus Bayern und dem Riesengebirge. In der Nacht v. Mittwoch auf Donnerstag näherte sich das Thermometer bedenklich dem Gefrierpunkte. Doch ist es zum Glück zu Nachtfrost nicht gekommen, da der wehende Wind einen solchen verhinderte. Hoffentlich gehen auch die noch folgenden kritischen Tage ohne Schaden vorüber.

**Betr. Fremden-Vorstellung im Staatstheater Wiesbaden.** Vielfachen Wünschen der auswärtigen Vorverkaufsstellen entsprechend, hat die Intendantur für Mittwoch, den 30. Mai ds. Jrs. im Staatstheater, Großes Haus eine Auführung des erfolgreichen Schauspiels „Schinderhannes“ von Karl Zudmeyer als Fremden-Vorstellung festgesetzt. In dieser Vorstellung gastiert die bekannte Schauspielerin Frau Käthe Dorsch in der Rolle des „Zulchen Blasius“, die die Künstlerin mit außerordentlichem Erfolge in Berlin spielt. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr und endet nach 22 Uhr. Vorbestellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Dienstag, den 22. Mai ds. Jrs. entgegengenommen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Gutes Einweichen ist halbes Waschen!** sagt der Volksmund. Am Abend vor dem Waschtage legt man die Wäsche in ein Einweichbad von Hento Wash und Bleich-Soda. Der Schmutz aus der Wäsche löst sich, und das nachfolgende Waschen ist denkbar erleichtert und verkürzt. Dieses bewährte Erzeugnis befindet sich schon seit 50 Jahren im Handel und ist im In- und Auslande seiner ausgezeichneten Wirkung wegen hochgeschätzt. Hento Wash und Bleich-Soda ist um ein Mehrfaches ergiebiger als lose Soda und frei von allen Unreinlichkeiten, die in loser Soda sehr oft enthalten sind.

## Briefkasten.

**Neugierige des Stammtisches „Frankfurter Hof“.** Auf Ihre Frage ob Hochheim höher über dem Meerespiegel liegt als Wider gibt die Generalstabkarte Antwort. — Darnach zählt der höchste Punkt über dem Meerespiegel bei Hochheim 129, bei Wider 135 Meter.

## Sport und Spiel.

**Sn.-B. 09 Flörsheim — 05 Oberrad 5:1 (2:1)**

Die zu Gunsten der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne ausgetragenen Spiele am letzten Sonntag gaben bei ansprechendem Besuche glatt vom Stapel. Schon morgens beim Spiele der Jgd.-M. sah man schöne Leistungen der Flörsheimer. Als das Treffen bereits 2:0 stand begannen die Griesheimer „junge Herren“ eine grobe Unsportlichkeit, wodurch der Schiedsrichter gezwungen war abzubrechen. — Nun erschienen die Junioren von hier und Rüsselsheim. Die Gäste waren in fast allen Teilen überlegen und ihr Sieg vollauf verdient. Was sich in diesem Spiele etliche Flörsheimer leisteten gehört vor ein Ehren-Tribunal des Sportvereins. — Nachdem am Freitag die „Arminen“ aus Frankfurt abgesetzt hatten und die hiesigen „Kiders“ mit Odenheim in Verbindung traten, kam in letzter Stunde dennoch das Spiel mit den Frankfurtern zustande. Unsere „Kiders“ waren im Aufbau und Ausnutzen der Chancen bedeutend besser und siegten mit 4:1 (2:1). — Den Clou des Tages bildete die Begegnung der beiden Liga-Mannschaften von Flörsheim und Oberrad. Während die Hiesigen in der Aufstellung Stichel; Bettmann, Löhner; Hahn, Rauheimer S., Blich L.; Rathmann, Rauheimer F., Spielmann K., Duchmann u. Hartmann antraten, erschienen die Oberräder komplett. Unser mit 7 Ersatzleuten „geschwächter“ Meister zeigte ein großes Spiel. Bereits in der Halbzeit stand die Partie 2:1. Nach der Pause waren die Hiesigen stark offensiv und bei mehr Energie hätten noch mehr als 3 Tore fallen müssen. Aber auch so beweist das 5:1 die klare Überlegenheit. Bewundernswert war das Spiel der Ersatzkäuferreihe. Alle drei Leute erbrachten den Beweis, daß sie für die 1. Elf qualifiziert sind. Stichel hielt gut, war aber sehr aufgeregt. Die Verteidigung war leichtsinnig und der Sturm spielte und was die Haupt-

sache ist er schoß fünf Tore. Und so war's recht. mer feste „getraut“, daß es dem fremden Torwart angst und bange wird, dann reifen auch Erfolge.

## Auftiegspiel zur Bezirksliga.

**F.-C. Langen — „Olympia“ Lorch 3:1 (2:0)**

Das dritte Aufstiegspiel ist getätigt. Der Flörscher F.-C. Langen blieb glücklicher Sieger. Das Resultat ist dem Spielverlauf nach äußerst ungerecht. Unentschieden hätte das kolossale Drängen der Gäste besonders in der 2. Halbzeit, ehrenvoll gelohnt. Vor der Pause wehrte ein Lorch mit der Hand. Elfmeter verwandelte der einheimische Torwächter. In diesem Umstand war die Kampfkraft der Gäste eine lang wie gelähmt. In dieser Zeit erzielte Langen 2 Tore. In den letzten 45 Minuten war dagegen der Lorch im Angriff. Zwar erzielten sie ein Tor, hilfloser Sturm jedoch brachte den Ausgleich nicht. Dagegen konnte der Langener Rechtsaußen 3 Minuten vor Schluß auf 3:1 erhöhen. — Die vor dem Torwächter Elfen hat gewonnen. Für uns Flörsheimer am Sonntag die Entscheidung bevor. Sind die Stürmer besser als in Lorch, dann kann es erlösen, daß ein Punkt mit nach Hause wandert. heres in nächster Nummer.

## Aus aller Welt.

**□ Todessturz aus dem Fenster.** Ein tragischer Spielte sich in Charlottenburg ab. Die 64-jährige Gattin des Justizrates Cohn, die schwer leidend war, schied nach dem Hofe zu schöpfen zu können, am offenen Hof hinab. Infolge eines plötzlich eintretenden Schwindelanfalls fiel sie aus dem dritten Stockwerk gelegenen Fenster auf den Hof hinab. Die unglückliche Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**□ Nord.** In der Nacht zum Montag wurde in dem kannten Ausflugsort Wilhelmshurg bei Probstzhausen ein schweres Verbrechen verübt. Als der 29 Jahre alte Peter wurde er von dem übel beleumundeten Erwerbslosen überfallen und durch einen Dolchstich in die Schläfe verletzt.

**□ Eine neue Erklärung der Firma Knapp.** Die Knapp in Essen bezeichnet die von den russischen Behörden neuerdings wieder ausgegebenen Meldungen, daß die schlechte Maschinen geliefert und daß Direktor Ingenieur Seebold und Monteur Badstieber aus russische Beamte bestochen haben sollen, als aus der Griffen.

## Zur Bereitung von



## Suppen und Soßen

verwendet die Hausfrau vorteilhaft

**MAGGI'S** Fleischbrühwürfel

## Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

### Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 17. Mai 1928. Fest Christi Himmelfahrt. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Messe des hochw. Herrn Bischofs (Kollegiale vorgeschrieben), 8 Uhr Schulmesse für die nichtfirmungsfähigen Kinder. 9 Uhr Firmungsamt. Der Herr Bischof persönlich in die Kirche. Anschließend an das Hochamt die Firmung. 2 Uhr nachm. Andacht zum hl. Geist. Abfahrt des Herrn Bischof unter dem Geläute der Glocken nach Hochheim. Die Einwohnerhaft von Flörsheim wird gebeten, Straßen und Häuser zu schmücken. Die katholischen Segen liest man sich nieder. Die Kollegiale Christi Himmelfahrtstag ist für die kathol. Schulorgane Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 6.30 Uhr Eilkeith Ritter.

Samstag 6 Uhr hl. Messe für Heinrich Dienst (Schwellenweg). 6.30 Uhr für Paul Repp und Alara Ruppert.

### Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 17. Mai 1928 (Himmelfahrtstag). Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt Herr Pfarrer Lindenberg, Dellenheim.

**Israelitische Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim**

Samstag, den 19. Mai 1928. Sabbat: Bamidbar, Neumanne. 7.45 Uhr Vorabendgottesdienst. 9.00 Uhr Rotz-gottesdienst. 3.00 Uhr Minchogebet. 9.6. 9.05 Uhr Sabbatausgang.

## Erstklassiges Tuch-Verbandhaus sucht für hiesigen

### Vertreter

zum Verkauf von besten, jedoch billigen Kommoden (reine Wolle) an Privats (Beamte, Angestellte und Arbeiter) gegen Teilzahlung (4 bis 6 Monate). Gute Verdienstmöglichkeit für abgedante Beamte, Werkmeister u. a. Angehörige. Unt. 5 279 Anzeigenbüro Holländer, Breslau 1, Herrmann

**Reinigen Sie Ihr Blut!**  
Dr. Bullebs Blutreinigungstee „Malkur“ ist das Beste.  
Drogerie Schmitt.

Ein möbliert. Zimmer zu vermieten. Näh. im Verlag.

**Tomaten-Blumen**  
mit Topfballen, extra Sellerie, beste pflanzliche Alle Gemüsepflanzen, die Topfpflanzen in Auswahl, Dahlienknollen, Rosen etc. Torfmull, Düngemittel, denverbesserung. — Evers, Gärtnerei am ... Fernsprecher ...